



Neues Graduiertenkolleg

Um steuerbare Komponenten in der Mikrowellentechnik dreht sich das neue Graduiertenkolleg, in dem elf Wissenschaftler der TUD zusammenarbeiten.

Seite 3



StuGuG und die Folgen

Rund 4500 Studierende haben die TUD nach dem letzten Wintersemester verlassen, 2500 mehr als im Vorjahr.

Seite 5



Zwischenbilanz der Frauenförderung

Auch im Vergleich zu anderen Technischen Universitäten ist die TUD mit ihren Projekten zur Unterstützung der Frauen in allen Bereichen auf gutem Weg.

Seite 6

„And the winner is ...“

Darmstädter Ingenieurwissenschaften sind Spitze

Die Darmstädter Ingenieurwissenschaften sind Spitze: Laut dem letzten stern/CHE-Hochschulranking gehören die Fächer Elektrotechnik und Informationstechnik, Maschinenbau und Bauingenieurwesen an der TU Darmstadt zu den besten in Deutschland. Auch in Mathematik, Wirtschaftsinformatik und Erziehungswissenschaften schneidet die TUD sehr gut ab. In allen diesen Fächern gehört die TUD in mindestens zwei der untersuchten Kategorien zur Spitzengruppe und wird in keiner der Schlussgruppe zugerechnet.

„And the winner is ... Darmstadt“: Im Fach Maschinenbau an Universitäten ist die TU Darmstadt laut stern/CHE-Ranking eindeutig die beste Universität in Deutschland. Als einzige Universität gehört sie gleich in vier der fünf Kate-

gorien zur Spitzengruppe: beim Gesamturteil der Studierenden, der Laborausstattung, den Forschungsgeldern und beim Professorentipp; nur bei der Studiendauer liegt sie im Mittelfeld. Für forschungsorientierte Maschinenbau-Studierende wird sie in der

Analyse als eine der besten Hochschulen empfohlen. Die Elektrotechnik und Informationstechnik an der TUD gehört bei den Kategorien Professorentipp und Studiendauer zur Spitzengruppe der deutschen Universitäten, für Studierende des „Forscher-Typs“ wird sie als eine der besten Hochschulen in Deutschland empfohlen.

Auch das Bauingenieurwesen erhielt Bestnoten: Sowohl im Gesamturteil der Studierenden als auch beim Professorentipp liegt die TUD in der Spitzengruppe. Laut Studie gehört das Bauingenieurwesen an der TUD sowohl für zielstrebige als auch für forschungsorientierte Studierende zu den besten Hochschulen.

Bei der Mathematik ist Darmstadt eine von nur sechs Universitäten, die im Gesamturteil der Studierenden zur Gruppe der Besten gehören, von insgesamt 60 Hochschulen. Auch in der PC-Ausstattung ist die TUD Spitze. Besonders für zielstrebige Studenten wird die TUD als eine der besten Hochschule empfohlen.

Aufsteiger Wirtschaftsinformatik

Als Aufsteiger stellt sich das Fach Wirtschaftsinformatik an der TUD dar: Sowohl in der Studienorganisation als auch im Gesamturteil der Studierenden konnte sich die TUD hier in die Gruppe der Besten vorarbeiten. Und auch in den Erziehungswissenschaften hat die TUD Highlights vorzuweisen. Gegenüber dem letzten stern/CHE-Ranking hat sie sich im Gesamturteil der Studierenden und bei den Forschungsgeldern in die Spitzengruppe vorgearbeitet.

Das neue Ranking wurde gemeinsam vom Magazin stern und dem Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) erarbeitet und ist am 19. April 2004 als stern spezial Campus & Karriere erschienen. In der Studie wurden deutsche und erstmals auch einige österreichische Hochschulen und ihre Leistungen in der Forschung und in der Lehre unter die Lupe genommen. Untersucht wurden 21 Fächer, davon neun in diesem Jahr. Weitere Informationen sind im Internet unter <http://www.dashochschulranking.de/> zu finden.

Pressestimmen

„Normalerweise gelingt es ihnen [den Hochschulen], zwei oder drei Leuchttürme aufzubauen, die aus dem Mittelmaß herausragen. In Darmstadt sind das zum Beispiel Bauingenieurwesen, Maschinenbau oder Elektrotechnik, in Mannheim Wirtschaftswissenschaften, Politik oder Sozialwissenschaften, in Bonn Chemie oder Pharmazie.“
stern, 15. April 2004

„TU Darmstadt an der Spitze“, „Sehr gute Noten für die Universität [Darmstadt]“
Überschriften im Darmstädter Echo, 15. April 2004

„Die Technische Universität Darmstadt (TUD) und ihre ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge haben beim neuen Stern-Hochschulranking wieder Spitzenplätze belegt. Im Fach Maschinenbau ist Darmstadt gar zur besten Universität Deutschlands gekürt worden.“
Frankfurter Rundschau, 16. April 2004

„Was die [Presse-]Meldungen [der Hochschulen] wohlweislich verschweigen, sind die wenig ruhmreichen Resultate anderer Fachbereiche. ... Die Abgestraften mögen sich mit dem Hinweis auf methodische Fragwürdigkeiten trösten, die sich bei genauerem Hinsehen in fast jeder Umfrage finden lassen. Sie könnten sich aber auch bemühen, unbestreitbare Mißstände zu beseitigen. Denn das nächste ‚Ranking‘ kommt bestimmt.“
Frankfurter Allgemeine Zeitung, 20. April 2004

goren zur Spitzengruppe: beim Gesamturteil der Studierenden, der Laborausstattung, den Forschungsgeldern und beim Professorentipp; nur bei der Studiendauer liegt sie im Mittelfeld. Für forschungsorientierte Maschinenbau-Studierende wird sie in der



Foto: Andreas Arnold

Exzellenz in Lehre und Forschung: Im Gesamturteil der Studierenden und beim Ranking durch externe Professoren ist die TUD ganz vorne mit dabei

Denn runter kommen sie immer !

Zweites Uni Bobby Car Race TU Darmstadt gegen Uni Frankfurt



Am 4. Juni 2004 um 17.30 Uhr fällt im Motodrom auf dem Wilhelminenplatz in der City Darmstadt der

Uni Bobby Car Race TUD vs. Uni FFM

Wann: 4. Juni 2004
Wo: Wilhelminenstrasse, City Darmstadt
Start: 17.30 Uhr
Bewerbungen und weitere Infos: www.uni-bobby-car-race.de
Kontakt:
Uni Frankfurt: Oliver Wesp, mobil: 0163-5755857, E-mail oli@uni-bobby-car-race.de
TUD: Roland Hölscher, mobil: 0177-8880877, E-mail roland@uni-bobby-car-race.de

Startschuss für die Neuauflage des Uni Bobby Car Race. Auch dieses Jahr sind wieder alle wagemutigen Studierenden der TU Darmstadt und der Uni Frankfurt aufgerufen, sich als Rennfahrer auf der Steilabfahrt Wilhelminenstraße zu beweisen. Vierzig Teams beider Unis, bestehend aus jeweils einem Fahrer und einem Anschieber, werden gesucht, die im KO-System um den Sieg der sportiveren Uni kämpfen. Natürlich steht auch diesmal der Spaß wieder in der ersten Startreihe. Für alle mutigen Hobby-Piloten gilt das olympische Motto „Dabeisein ist alles“, und runter kommen sie sowieso. Wer also das rasante und witzige Rennen nicht verpassen will, sollte sich schnellstens melden. Eine kreative Bewerbung um



ein der begehrten Startplätze ist Voraussetzung, und schon geht es beflügelt durch den Red Bull in den Zielbogen auf der Elisabethenstraße. Aber auch Boxenluder und Rennsportfans sind herzlich willkommen, die für die nötige Grand-Prix-Atmosphäre sorgen. Alle Informationen rund ums Rennen und für die Bewerbung gibt's auf www.uni-bobby-car-race.de.

Semesterticket bis 2010 sicher

Nach erwartungsgemäß langen und zähen Verhandlungen konnten sich die ASten der im RMV-Gebiet liegenden Universitäten und Fachhochschulen und der Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV) über die Vertragsverlängerung für das Semesterticket einigen.

Die Vertreter der an den Verhandlungen beteiligten ASten unterschrieben am 19.4. 2004 den Vertrag, der im Sommersemester 2005 in Kraft tritt und bis einschließlich Wintersemester 2010/11 läuft. Gegenüber dem 2005 auslaufenden Vertrag musste der AStA der TUD eine Erhöhung des im Semesterbeitrag enthaltenen Postens für den RMV von 62 auf 70 Euro akzeptieren. Der Vertrag sieht außerdem eine schrittweise Erhöhung des RMV-Beitrags bis 2010 auf 86 Euro vor. Dies sei die absolute Obergrenze für die hessischen ASten gewesen, kommentierte Florian Gernhardt, Verkehrsreferent des AStA der TUD. Die Studierenden seien durch anderweitig anfallende Kosten schon genug belastet. Trotz der Erhöhung ist Florian Gernhardt aber sehr zufrieden. Für den RMV sei die ausgehandelte Beitragserhöhung die Untergrenze des Möglichen. „Aufgrund der Streichung von Zuschüssen für den RMV durch Bund und Land konnten wir die Forderung nach Beitragserhöhung nachvollziehen und sind schließlich darauf eingegangen“, so Gernhardt.

also nicht immer ein Personalausweis oder ein Reisepass bei Bus- und Bahnfahrten mitgenommen werden. Im Raum steht weiterhin, ob der Geltungsbereich des Semestertickets bis nach Aschaffenburg ausgedehnt werden kann. Der dortige Verkehrsverbund prüft dies zur Zeit noch. Eine Entscheidung darüber wird vermutlich im laufenden Semester fallen.

Über die Nutzung von IC-Zügen konnten die ASten mit der Deutschen Bundesbahn keine Einigung erzielen. Der noch bis 2005 laufende Vertrag ermöglicht Studierenden nach Zahlung eines Zuschusses (ca.11 Euro/Semester) die Nutzung von InterCity-Zügen. Dies lehnt die DB für die Zukunft ab. Die Entscheidung darüber ist aber noch nicht endgültig gefallen.

Beim RMV muss jetzt noch der Aufsichtsrat dem Vertrag zustimmen. Damit wird in den kommenden Monaten gerechnet. Die Universitäten und Fachhochschulen müssen den Vertrag ebenfalls ihren jeweiligen Studierendenparlamenten zur Abstimmung vorlegen. Für die TU Darmstadt ist die Abstimmung im Studierendenparlament für den 25. Mai geplant.

Holger Siche

Europa-Premiere

ROBO-ONE zu Gast an der TU Darmstadt am 8. Juni 2004

Von Studenten gebaut sind die humanoiden Roboter, die in Japan beim Wettbewerb ROBO-ONE in einer Art Boxkampf ihre Kräfte messen. Die Sieger des diesjährigen Wettkampfs von der Kyushu-Universität sind am **Dienstag, dem 8. Juni 2004**, zu Gast an der TU Darmstadt: Auf Einladung des japanischen Generalkonsuls in Frankfurt, Masaki Okada, treten zwei Teams gegeneinander an im großen Hörsaal der E-Technik, S 3/11, Landgraf-Georg-Sr. 2 von 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr. Zum Programm gehört – neben der Boxen-Live-Demonstration – ein Vortrag über die Forschung an Humanoid-Robotern in Japan sowie eine digitale Präsentation der dort üblichen Roboterveranstaltungen wie die ROBO-ONE. Der japanische Generalkonsul möchte mit dieser Veranstaltung, zu der alle Studierenden, Mitarbeiter und Hochschullehrer herzlich eingeladen sind, den Anstoß geben zum Austausch zwischen der TUD und der Kyushu-Universität auf diesem spannenden Forschungsgebiet. Daraus werden sich, wie er hofft, freundschaftliche Beziehungen zwischen jungen Forschern in Deutschland und in Japan entwickeln, die für beide Seiten fruchtbar sind.

neu an der TUD

Professor Dr. Fotis Jannidis

Dr. Fotis Jannidis wurde am 1.3. 2004 zum Universitätsprofessor für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft am Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft ernannt.

Fotis Jannidis, 1961 in Frankfurt/M. geboren, studierte Germanistik und Anglistik in Trier. 1991 bis 1995 promovierte er an der Ludwig-Maximilians-Universität München mit der Arbeit „Das Individuum und sein Jahrhundert. Eine Komponenten- und Funktionsanalyse des Begriffs 'Bildung' am Beispiel von Goethes »Dichtung und Wahrheit«.“ 2001 habilitierte Jannidis mit einer Arbeit zum Thema „Figur und Person. Beitrag zu einer historischen Narratologie“.

Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Arbeit sind die Prosa Goethes, Literaturtheorie, Narratologie sowie Computerphilologie, insbesondere digitale Editionen. Gemeinsam mit Karl Eibl und Marianne Willems hat Fotis Jannidis die Werke des jungen Goethe in einer Studienausgabe publiziert, die als Buch und mit umfangreichem Kontextmaterial als CD-ROM erschien. Seine literaturtheoretischen Interessen kristallisieren sich in der Reihe „Revisionen. Grundbegriffe der Literaturtheorie“, die beim Verlag de Gruyter erscheint. Den Schwerpunkt seiner erzähltheoretischen Arbeit bildet die Habilitation, die 2004 im Druck erscheinen soll; außerdem gibt er mit Wolf Schmid (Hamburg) und John Pier (Paris) die einschlägige Reihe „Narratologia“ heraus. Seit 1999 ist Fotis Jan-

nidis Mitherausgeber des „Jahrbuchs für Computerphilologie“ und hat sich sowohl theoretisch wie praktisch intensiv mit Textauszeichnung beschäftigt. Als Leiter der elektronischen Kommission der Arbeitsgemeinschaft germanistischer Editionen hat er Workshops zu XML und dem philologischen Textauszeichnungssystem TEI abgehalten.



Zu den laufenden Projekten von Fotis Jannidis zählt die Erstellung eines Online-Redaktionssystems für elektronische Zeitschriften, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wird, sowie die Online-Publikation der Werke des jungen Goethe und seines Zeitgenossen Jacob Michael Lenz, gefördert von der Thyssen-Stiftung. In Vorbereitung befindet sich ein größeres Projekt zur Digitalisierung von deutschsprachigen Romanen von 1650

bis 1900, in dem seine erzähltheoretischen und computerphilologischen Interessen zusammenkommen. Außerdem betreibt er insbesondere zusammen mit Kollegen aus Berlin und Würzburg den Aufbau eines interuniversitären Netzwerks zur Entwicklung von philologischer Software.

In der Lehre beabsichtigt Fotis Jannidis doppelgleisig zu fahren: Zum einen soll die neuere deutsche Literatur vom Barock bis zur Gegenwart den Studierenden nahegebracht werden. Zum anderen soll in Veranstaltungen für Fortgeschrittene Computerphilologie und Medientheorie vermittelt werden. Dieser zweite Punkt ist Ausdruck der geplanten Neuausrichtung des Instituts. Fotis Jannidis wurde gemeinsam mit den Sprachwissenschaftlerinnen Nina Janich (Germanistik) und Elke Teich (Anglistik) sowie dem anglistischen Literaturwissenschaftler Christoph Reinfandt berufen. Aufgabe dieses Teams ist in Zusammenarbeit mit den anderen Professoren und Dozenten die Neuausrichtung des Instituts, die in besonderer Weise die spezifischen Möglichkeiten einer TU nutzt. Die Erstellung und Verwendung elektronischer Texte sowie die begleitende medientheoretische und -historische Reflexion sollen einen Schwerpunkt der zukünftigen Arbeit des Instituts bilden; eine entsprechende BA/MA-Konzeption wird den ersten Schritt zu einer Institutionalisierung dieses Schwerpunkts darstellen.

Prof. Dr. Michael Pflüger

Dr. rer. pol. Michael Pflüger wurde am 19. Januar 2004 als Nachfolger von Professor Günter Poser zum Universitätsprofessor für Wirtschaftspolitik im Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften der TU Darmstadt ernannt.

Michael Pflüger wurde am 20. März 1962 in Furtwangen im Schwarzwald geboren. Er studierte Wirtschaftswissenschaften an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg im Breisgau, an der Wayne State University in Detroit, Michigan (USA) und an der University of Cambridge (King's College) in England. In einem Heim für geistig und körperlich behinderte Kinder in Freiburg leistete er anschließend seinen zwanzigmonatigen Zivildienst. Danach war er wissenschaftlicher Angestellter und Hochschulassistent am Institut von Prof. Dr. Oliver



Landmann an der Universität Freiburg. Für seine Dissertation, „Neukeynesianismus und Marktmacht“ erhielt er 1994 den Friedrich-August von Hayek-Preis. Im Mai 2000 habilitierte er sich an der Universität Freiburg mit einer Arbeit über Verteilungs- und Umweltprobleme im Zuge der internationalen ökonomischen Integration. Hierin analysierte er zum einen die Rolle des Außenhandels für die Verschlechterung der Arbeitsmarktposition gering qualifizierter Arbeitskräfte in den Industrieländern. Ein zweiter Gegenstand seiner Habilitationsschrift ist die Frage, unter welchen Umständen ein Herunterkonkurrieren nationaler Umweltstandards im Zuge der Internationalisierung der Wirtschaftsprozesse zu erwarten ist und wie dies wirtschaftspolitisch verhindert werden kann. In Freiburg entstanden auch Forschungsarbeiten, die sich mit wirtschaftspolitischen Maßnahmen zum Abbau struktureller Arbeitslosigkeit befassen.

Im Wintersemester 2000/2001 nahm Michael Pflüger eine Lehrstuhlvertretung für Allgemeine Wirtschaftspolitik an der Universität Kassel wahr. Seit Frühjahr 2001 ist er Research Fellow

im Forschernetzwerk des Instituts zur Erforschung der Zukunft der Arbeit (IZA) in Bonn. Von Herbst 2001 bis zu seinem Ruf an die TU Darmstadt war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am DIW Berlin. Dort entstanden weitere Forschungsarbeiten im Bereich des Standortwettbewerbs. Einen zweiten Schwerpunkt wählte er im Bereich der Ökonomischen Geographie. Er untersuchte insbesondere die Grundlagen von Agglomerationsvorgängen und die

wirtschaftspolitischen Implikationen der Ökonomischen Geographie. An der TU Darmstadt wird Professor Pflüger seine Forschungen zum Standortwettbewerb und zu Agglomerationsprozessen fortführen. Geplant ist auch eine Auseinandersetzung mit der Entwicklung der Welthandelsordnung. In der Lehre wird Professor Pflüger an der TU Darmstadt wirtschaftspolitische Grundlagenveranstaltungen anbieten und einen Schwerpunkt im Bereich der Internationalen Wirtschaftsbeziehungen aufbauen.

bücher

Prof. Meister gewidmet

Ein Prof. Dr. Erhard Meister gewidmetes Buch mit dem Titel „Operator Theoretical Methods and Applications to Mathematical Physics“ ist jetzt im Springer-Verlag erschienen (ISBN 3-7643-6634-6, 158 Euro). Teil A enthält Erinnerungen an Prof. Meister, eine kurze Biographie und eine Darstellung seiner wissenschaftlichen Arbeit. Teil B zeigt seine wissenschaftlichen Interessenschwerpunkte anhand von Beiträgen mit ihm verbundener Wissenschaftler. Meister lehrte von 1974 bis 1988 an der damaligen TH Darmstadt und starb am 5. Juli 2001 (s.a. TUD intern 6/2003).

personalia

Neue Professoren

Dr. Jussi Kangasharju wurde am 1. April 2004 als Juniorprofessor im Fachbereich Informatik, Ubiquitous Peer-to-Peer Infrastructure, eingestellt.

Dr.-Ing. Anja Klein wurde am 1. Mai 2004 zur Professorin im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik, Informationsübertragung, ernannt.

Professor Dr. Ulrich Kohlenbach wurde am 1. April 2004 zum Professor im Fachbereich Mathematik ernannt.

Dr. Klaus Ostermann wurde am 1. April 2004 als Juniorprofessor im Fachbereich Informatik, Aspektorientierte Programmierung, eingestellt.

Professor Dr. Bernt Schiele wurde am 1. April 2004 mit der kommissarischen Wahrnehmung einer Professur im Fachbereich Informatik, Multimodale Interaktive Systeme, beauftragt.

Ernennung/Einstellung

Dr. Steffen Roch wurde am 1. April 2004 zum Akademischen Rat z.A. im Fachbereich Mathematik ernannt.

Abordnung

Wilfried Rüsse wurde vom 1. Mai 2004 bis 30. April 2006 an den Fachbereich Humanwissenschaften, Institut für Allgemeine Pädagogik und Berufspädagogik, abgeordnet.

Entpflichtung

Dr. Helmut Wegmann, Professor am Fachbereich Mathematik, wurde am 1. April 2004 in den Ruhestand versetzt.

Dienstjubiläen

Harald Creter, Facharbeiter am Fachgebiet für Druckmaschinen und Druckverfahren der TU Darmstadt, beging am 15. April 2004 sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Dr. Rolf Helbig, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachgebiet Arbeitswissenschaft der TU Darmstadt, beging am 5. April 2004 sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

Rolf Landau, Mitarbeiter im Dezernat Liegenschaften und Technik der TU Darmstadt, beging am 23. April 2004 sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

personalia

Prof. Egbert Kankeleit zum 75. Geburtstag

Am 16. April 2004 feierte Prof. Egbert Kankeleit, Institut für Kernphysik, seinen 75. Geburtstag. Er wurde in Hamburg geboren, studierte in München Physik und promovierte im Jahre 1961 in der Gruppe von Prof. Heinz Maier-Leibnitz (München). Danach ging er zum CalTech nach Pasadena (USA); von dort folgte er 1967 einem Ruf an die TH Darmstadt. Unserer Universität blieb er sodann bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1997 und darüber hinaus bis heute (s.u.) treu.



Bei der Darstellung seiner Forschungsgebiete ist zuallererst hervorzuheben, dass Egbert Kankeleit einer der großen Pioniere der Mößbauer-Spektroskopie ist. Dieses Arbeitsgebiet prägte, neben vielen anderen, sein ganzes wissenschaftliches Leben. Er war der Begründer der Konversionselektronen-Mößbauer-Spektroskopie, die er zunächst in der Kernphysik (Kernmomente) und später verstärkt auch in der Materialwissenschaft (Isomerieverschiebungen) einsetzte. Weitere Schwerpunkte waren in den 70er Jahren u. a. das Studium myonischer Atome am CERN sowie Fragen der Paritätsverletzung beim Gamma-Zerfall und in den 80ern die Positronenforschung bei der GSI, an

deren Aufbau er übrigens maßgeblich mitwirkte.

Dass der Reifungsprozess von Früchten guter Wissenschaft zuweilen lang, aber dafür um so ergebnisreicher sein kann, wird durch den derzeitigen Einsatz des in der Arbeitsgruppe von Prof. Kankeleit entwickelten MIMOS (Miniaturisiertes Mößbauer-Spektrometer) bei den aktuellen Marsmissionen belegt. TUD intern berichtete über diesen großen Erfolg von Egbert Kankeleit und damit des Fachbereichs Physik in der Ausgabe 1/2004 auf der ersten Seite. Andererseits widerstand Prof. Kankeleit beharrlich vorschnellen Behauptungen, wie die Geschichte der inzwischen erwiesenen Substanzlosigkeit der „Positronenpeaks“ belegt.

Jede Geburtstagslaudatio für Egbert Kankeleit wäre unvollständig, erwähnte man nicht seine entscheidende Mitwirkung bei der Gründung der IANUS-Forschungsgruppe. Hier verwirklichte er seine Vision von einer Wissenschaft, die bei fachlicher Exzellenz über den Tellerrand hinausschaut und zusätzlich zu der wissenschaftlich-technischen Machbarkeitsfrage auch die Frage der Verantwortbarkeit unseres wissenschaftlichen Tuns stellt. Immer wieder wies er darauf hin, dass dieser Anspruch auch eine Messlatte für gute fachphysikalische Forschung sein kann. Die aktuellen Aktivitäten von IANUS, etwa im Bereich der Friedensforschung oder in Fragen der Non-Proliferation von Nuklearmaterialien, geben ihm Recht. Mit dem Göttinger Friedenspreis, den IANUS im Jahre 2000 erhielt, wurde gerade auch ihr Gründungsvater Kankeleit geehrt.

Lieber Egbert Kankeleit, der Fachbereich Physik wünscht Ihnen viele weitere „reife Früchte“. Ernten Sie mit Genuss!
Norbert Grewe, Dekan, für den Fachbereich Physik

neu an der TUD

Professor Martin Otto

Martin Otto hat im Oktober 2003 eine Professur für Mathematik mit dem Spezialgebiet Logik und mathematische Grundlagen der Informatik angetreten. An die TUD kam er von der University of Wales Swansea (UK), wo er seit 1999 zunächst Lecturer, dann Reader in Theoretical Computer Science war.

Martin Otto hat Mathematik und Physik an der Universität Freiburg und für ein Jahr am Trinity College, Cambridge, studiert. Nach Abschlüssen in Physik und Mathematik hat er sich im Rahmen seiner Promotion (bei H.-D. Ebbinghaus in Freiburg, 1990) auf die mathematische Logik spezialisiert. Als Assistent in Freiburg und dann an der RWTH Aachen, wo er sich 1996 im Fach Mathematik in der Arbeitsgruppe Mathematische Grundlagen der Informatik von E. Grädel habilitierte, hat er sich der Logik und Modelltheorie endlicher Strukturen zunehmend auch im Kontext der theoretischen Informatik zugewandt. Im Vordergrund steht dabei die Verbindung von Methoden der mathematischen Logik und Modelltheorie mit fundamentalen Anliegen der Informatik bezüglich Semantik, Komplexität und algorithmischer Eigenschaften formaler Systeme. Die Logik bietet dabei in der Untersuchung formalisierter Sprachen und ihrer Semantik das methodische Rüstzeug für das Erfassen relevanter Eigenschaften diskreter Strukturen, die zur Modellierung und Analyse von Berechnungsabläufen und Prozessen dienen. Auch ein einjähriger Forschungsaufenthalt in den USA (1997/98; UC Santa Cruz und Stanford) und Forschung und Lehre in der Informatik in Swansea haben das Interesse an Fragestellungen, die über die Logik Mathematik und Informatik verbinden, entschieden gefördert. In Lehre und Forschung an der TUD will Martin Otto sein Engagement für

die Logik in der Informatik und insbesondere Algorithmische Modelltheorie einbringen. Dabei reizt ihn besonders der Aspekt der Wechselwirkung zwischen der Logik als mathematischer Grundlagendisziplin und der Informatik als einem ihrer spannendsten Anwendungsfelder. Diese Ausrichtung fügt sich ein in eine erfolgreiche Tradition am Fachbereich Mathematik in der bisherigen Arbeitsgruppe für Logik und mathematische Grundlagen der Informatik.

<http://www.mathematik.tu-darmstadt.de/~otto/>

TUD intern - Termine

Die nächste Ausgabe von TUD intern erscheint am **14. Juni 2004**. Redaktionsschluss ist der **13. Mai 2004**.

Impressum

Herausgeber:
Pressestelle der TU Darmstadt,
64289 Darmstadt, Karolinenplatz 5
Tel.: 0 61 51 / 16 27 50, 16 47 31, 16 32 29
Fax: 0 61 51 / 16 41 28
e-mail: presse@pww.tu-darmstadt.de
TUD intern im www:
www.tu-darmstadt.de/aktuell/tud-intern
Redaktionstermine und
Hinweise für Autoren:
www.tu-darmstadt.de/aktuell/tud-intern/redaktionstermine.tud
Redaktion: Sabine Gerbaulet (S.G.), Wolf Hertlein (he), Marina Pabst (map)
Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Herausgeber und Redaktion wieder. TUD intern erscheint jährlich mit acht Ausgaben, der Abonnementpreis beträgt 14,- Euro.
Gestaltung: Kirberg Design, Hünfelden
Druck: VMK Druckerei GmbH, Monsheim
Anzeigenverwaltung:
VMK GmbH, Faberstr. 17,
67590 Monsheim, Tel.: 0 62 43 / 909-0
Fax: 0 62 43 / 909-400

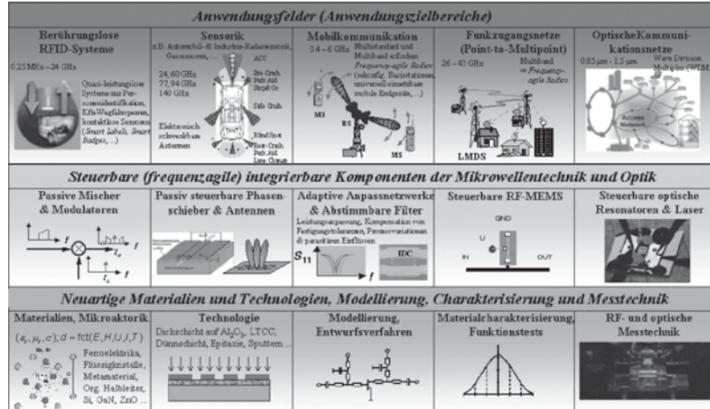
Neues Graduiertenkolleg: Steuerbare Komponenten der Mikrowellentechnik

Am 1. Juli 2004 startet an der TU Darmstadt das neue, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Graduiertenkolleg (GRK) „Steuerbare, integrierbare Komponenten der Mikrowellentechnik und Optik“. Sprecher ist Prof. Dr.-Ing. Rolf Jakob vom Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik. Die elf Antragsteller (neun Professoren und zwei Nachwuchswissenschaftler) kommen aus den Fachbereichen Elektrotechnik und Informationstechnik (Prof. Glesner, Prof. Hartnagel, Prof. Jakob, Prof. Meißner, Prof. Pavlidis, Dr. Schübler, Dr. Schuhmann, Prof. Weiland), Physik (Prof. Tschudi), Chemie (Prof. Haase) und Material- und Geowissenschaften (Prof. von Seggern). Finanziert werden von der DFG 24 Stipendien; das Fördervolumen beträgt insgesamt 2,23 Mio. Euro über eine Dauer von 4 1/2 Jahren.

Steuerbare bzw. frequenzagile Komponenten besitzen ein großes und breites Einsatzpotenzial, z.B. in elektronisch steuerbaren Antennen der Kfz-Sensorik, in steuerbaren Hochfrequenzmodulen eines Mobilfunksystems oder als abstimmbare Filter zur Kanalselektion in optischen Übertragungssystemen. Die Funktionalität dieser Komponenten nutzt gezielt die Vorzüge „agiler“ Materialien wie Ferroelektrika oder Flüssigkristalle sowie der Mikroelektronik. Hierbei werden die elektrischen,

magnetischen oder mikro-geometrischen Eigenschaften durch äußere elektrostatische Felder bzw. Spannungen gesteuert. Einige der angestrebten steuerbaren Komponenten sowie deren potenziellen Anwendungsfelder und die zum Entwurf, zur Realisierung, Charakterisierung und Evaluierung

gramms. Die fachübergreifende Zusammensetzung der beteiligten Wissenschaftler aus vier Fachbereichen trägt der Interdisziplinarität des Kollegs Rechnung. Die Leitidee des Kollegs besteht darin, die unterschiedlichen fachspezifischen Forschungsarbeiten an der TUD zu bündeln, um u.a. den



Steuerbare Komponenten und ihre potentiellen Anwendungsfelder

erforderlichen Materialien, Technologien, Modellierung und Messtechnik sind in der Abbildung symbolisch zusammengefasst. Das Graduiertenkolleg zielt auf die interdisziplinäre Graduiertenausbildung im Rahmen eines koordinierten und innovativen Forschungspro-

gramms ab. Der zentrale Punkt ist der Ideenaustausch, die notwendige fachübergreifende Zusammenarbeit und die Graduiertenausbildung gezielt zu fördern und Synergieeffekte zu nutzen. Die englische Bezeichnung des Graduiertenkollegs lautet „Tunable Integrated Components in Microwave Technology and Optics (TIC)“.

Gesucht: Innovative Methoden für funktionale Oberflächen

VolkswagenStiftung richtet neuen Forschungsschwerpunkt ein

Die Lotusblume gab lange Zeit das Rätsel auf, warum sie durch nahezu nichts in ihrer Schönheit zu trüben ist und selbst Schlamm an ihren Blättern abperlt. Dann entdeckten Wissenschaftler zu Beginn der 1980er Jahre, dass eine im Mikro- und Nanobereich sehr wirkungsvoll strukturierte (und nicht etwa eine besonders glatte) Oberfläche das reine Äußere der Lotusblätter ermöglicht. Die im Laufe der Evolution optimierte Oberflächenstruktur wehrt zuverlässig Schmutz und vor allem Mikroorganismen ab. Die Pflanze reinigt sich gleichsam selbst.

Diese Methode ist nicht zwangsläufig an ein lebendes System gebunden und lässt sich gut auf andere Materialien übertragen. Inzwischen wurden mehrere neuartige Oberflächensysteme für unterschiedliche Materialien entwickelt. Dazu zählen nicht nur selbstreinigende, sondern auch strömungsoptimierte Oberflächen, die beispielsweise auf der Kenntnis der Haifischhaut beruhen. Aufmerksamkeit erregten auch jüngste Entwicklungen im Bereich der „smart materials“, die über sich selbst reparierende oder sich anpassende Oberflächen verfügen.

Die Beispiele zeigen, welche Herausforderungen und Chancen es im Bereich der Herstellung „spezialisierter Oberflächenfunktionalitäten“ gibt. Allerdings: Neben dem zielgenauen Entwurf solcher Oberflächenfunktionalitäten beziehungsweise erforderlichen Anpassungen müssten gleichzeitig die verwendeten und zu entwickelnden Herstellungsmethoden und Prozesstechnologien ins Blickfeld der Forschung rücken – denn: Die technische Umsetzung der Oberflächenstrukturen scheitert oft an geeigneten Konzepten und Systemen für die konkrete Eingliederung in den Produktionsprozess. So stellt man Bauteile mit oberflächenspezifischen Funktionen in der Regel in einem sequenziellen, also in mehreren Schritten nacheinander ablaufenden Fertigungsverfahren her. Und hieraus folgen nicht nur wirtschaftliche und ökologische Nachteile, zugleich wird oft auch eine Fertigung in größeren Mengen verhindert.

Dies vor Augen, tut sich hier ein – auch wirtschaftlich – zukunftsträchtiges Forschungsfeld auf. Anlass genug für die VolkswagenStiftung, eine Förderinitiative einzurichten mit dem Titel „Innovative Methoden zur Herstellung funktionaler Oberflächen“. Mit der Initiative fordert die Stiftung die Wissenschaft heraus, sich mit innovativen und durchaus auch unkonventionellen Fragestel-

lungen im Bereich der Produktions- und Oberflächentechnik auseinander zu setzen. Sie erhofft sich davon einerseits neue Impulse für die ingenieurwissenschaftliche Forschung in Deutschland. Zum anderen wird eine erfolgreiche Bearbeitung der komplexen Problemstellungen Interdisziplinarität befördern und dabei konkret die Zusammenarbeit von Ingenieuren mit Physikern, Chemikern oder auch Biologen verstärken. Gefördert werden daher ausschließlich Verbundprojekte von mindestens zwei Arbeitsgruppen mit komplementärer Expertise, durchaus unter internationaler Beteiligung. In jedem Fall muss eine ingenieurwissenschaftlich orientierte Arbeitsgruppe beteiligt sein.

Die Fertigung multifunktionaler Oberflächen stellt heute eine Schlüssel- und Querschnittstechnologie dar, die für die Entwicklung und Herstellung künftiger Hochtechnologieprodukte von entscheidender Bedeutung sein wird.

Forschungsschwerpunkt: Funktionale Werkstoffe – Werkstoffe in Funktion

Der Senat der TU Darmstadt hat in seiner Sitzung am 17. Dezember 2003 der Einrichtung des neuen Forschungsschwerpunkts „Funktionale Werkstoffe – Werkstoffe in Funktion“ zugestimmt. Als Vertreter des MatFoRM-Vorstands umriss Prof. Holger Hanselka die Aufgaben des neuen Schwerpunkts, an dem 24 Hochschullehrer aus acht Fachbereichen der TUD mitwirken. Ziel ist es, Forschungsarbeiten z. B. zu neuen Konstruktionswerkstoffen, Werkstoffen für die Katalyse oder Verbundwerkstoffen für Anwendungen im Leichtbau, in adaptiven/mechatronischen Systemen, in der Optoelektronik oder in CO₂-Reduktionstechnologien zu initiieren und zu koordinieren. Der Senat bewilligte dem Forschungs-

Besonders interessant erscheint in diesem Zusammenhang die Idee der „integrierten Produktionstechnologie“, das heißt die Vereinigung mehrerer Prozess-Schritte zu einigen wenigen oder gar nur einem Schritt durch die Kombination bestehender oder Entwicklung neuer Fertigungsverfahren. Hier sind viele interessante Forschungsvorhaben zur Entwicklung neuartiger Hybridverfahren denkbar. Offenkundig ist, dass ein Erfolg versprechendes Vorhaben möglichst die gesamte Prozesskette in den Blick nehmen sollte: ausgehend vom Verständnis der Oberflächenmodifizierung über die Konzeption eines neuen Fertigungsverfahrens bis hin zu dessen technischer Realisierung.

Ein Merkblatt für Antragsteller, das detailliert über die inhaltliche Ausrichtung der Förderinitiative, über Rahmenbedingungen und Förderinstrumentarium sowie den Prozess der Antragstellung und Begutachtung informiert, ist über www.volkswagenstiftung.de/ im Menü Förderung/Förderinitiativen abrufbar.

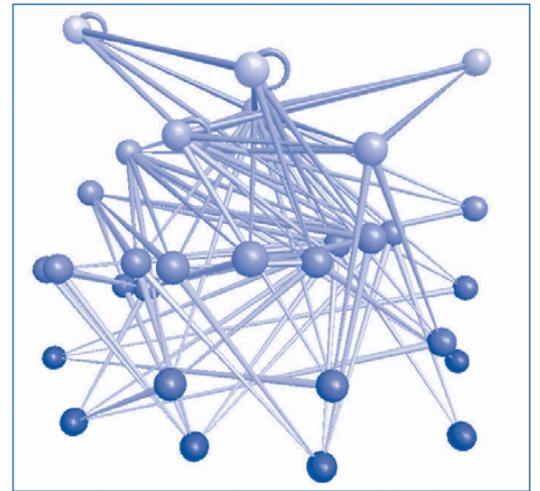
Kontakt: Neue Förderinitiative, VolkswagenStiftung, Dr. Franz Dettenwanger, Telefon: 05 11/83 81 – 217, E-mail: dettenwanger@volkswagenstiftung.de

schwerpunkt für einen Zeitraum von zwei Jahren ein Budget von 80.000 Euro jährlich. Die den Forschungsschwerpunkt tragenden Hochschullehrer haben sich u. a. vorgenommen, innerhalb eines Jahres eine DFG-Forschergemeinschaft zum Thema Optoelektronik zu beantragen sowie ein europäisches Research&Training Network (RTN) zum Thema „Intelligente Werkstoffe“ einzurichten und innerhalb von zwei Jahren ein europäisches Forschungsprojekt zum Einsatz funktionaler Werkstoffe genehmigt zu bekommen. Teilaspekte des Forschungsschwerpunkts sollen zudem als Kompetenznetze beim BMBF beantragt und bewilligt werden. (www.kompetenznetze.de)

Wie verbreiten sich Arten? TUD-Forscher publiziert in Nature

Obwohl Ökosysteme durch eine große Zahl an Arten und Interaktionen charakterisiert werden, gilt generell, dass nicht alle Arten überall vorkommen und nicht mit allen anderen Arten interagieren. Die Ökologie untersucht, wie viele Arten an bestimmten Orten vorkommen und wie diese Arten miteinander interagieren. Diese ökologischen Kernfragen nach Biodiversität und Biokomplexität wurden historisch in Arten-Areal- und Nahrungsnetz-Theorien getrennt, zwischen denen sehr wenige konzeptionelle Brücken bestehen. Die Entdeckung solcher Brücken zwischen Wissenschaftsdisziplinen eröffnet neue Möglichkeiten der Anwendung wie zum Beispiel in der Physik die konzeptionelle Vereinigung von Elektrizität und Magnetismus zur Theorie von Elektromagnetismus führte. Solche Fortschritte sind von besonderer Bedeutung für die Ökologie, die aktuell Fragen zu massiven Aussterbe- und globalen Migrationsprozessen beantworten muss.

„Unified spatial scaling of species and their trophic interactions“ hat er analytisch nachgewiesen, wie aufgrund von Arten-Areal-Zusammenhängen, die



Komplexes Nahrungsnetz mit vielen Arten (Knotenpunkten) und Interaktionen (Verbindungslinien) wie es von der Juniorforschungsgruppe „Komplexe ökologische Systeme in Raum und Zeit“ für ihre Untersuchungen genutzt wird.

Dr. Ulrich Brose von der DFG-geförderten Juniorforschungsgruppe „Komplexe ökologische Systeme in Raum und Zeit“ am Fachbereich Biologie der TU Darmstadt hat in einer Publikation im Fachjournal Nature eine solche Brücke beschrieben. In der Arbeit

eine geographische Verteilung von Arten beschreiben, Interaktionsdichten von Arten vorhergesagt werden können. Dieser Durchbruch ermöglicht es, aufgrund von Biodiversitätsdaten Vorhersagen zur Biokomplexität und zur Struktur von Nahrungsnetzen zu machen. Die neuen Modelle sollen nun dazu genutzt werden, räumliche Dynamiken von Interaktionen in komplexen Nahrungsnetzen zu simulieren. Diese Arbeiten liefern die Grundlage für ein Verständnis der gegenseitigen Abhängigkeit der Verbreitung von Arten und ihrer Interaktionen und sollen zu einer engeren Verbindung zwischen Biodiversitätstheorien und Biokomplexitätstheorien führen.

Zuverlässige Technik LBF erforscht Adaptive Strukturen

Das Fraunhofer Institut für Betriebsfestigkeit (LBF) nimmt die Forschungen zu „Adaptiven Strukturen“ in sein Programm auf, ein Forschungsschwerpunkt, der von der Fraunhofer Gesellschaft als wegweisende Leitinnovation gelobt wurde. Mit Hilfe adaptiver Materialien, so Institutsleiter und TUD-Professor Holger Hanselka, können viele tech-

nische Systeme z. B. im Fahrzeugbau, im Anlagenbau, in Medizin, Optik, Luft- und Raumfahrttechnik optimiert und zuverlässiger gestaltet werden. Adaptive Strukturen dämpfen beispielsweise Schwingungen und reduzieren Lärm. Sie verlängern die Lebensdauer von Bauteilen, womit Rohstoffe geschont und Umweltbelastungen verringert werden.

Jeder Erfolg hat seine Geschichte Das Praktikum als Sprungbrett ins Studentenprogramm students@bosch

Starten Sie Ihre persönliche Erfolgsgeschichte bereits während Ihrer Studienzeit. Projektarbeit statt Kaffe kochen - Bosch hat Studierenden einiges zu bieten. Bei uns werden Praktikanten von Anfang an aktiv an Projekten beteiligt und steigen voll in den spannenden Berufsalltag eines der größten deutschen Industrieunternehmen ein.

Wer im Rahmen eines solchen Praktikums einen bleibenden Eindruck hinterlässt, hat gute Chancen, ins Studentenprogramm students@bosch aufgenommen zu werden und mit Bosch auch nach Beendigung der Tätigkeit in Kontakt zu bleiben.

Was genau erwartet Sie nach Aufnahme in das Programm? In regelmäßigen Abständen erhalten Sie einen Newsletter, der exklusiv für die Mitglieder von students@bosch erstellt wird. Außerdem steht Ihnen in Kürze eine webbasierte Kommunikationsplattform zur Verfügung. Neben aktuellen Informationen aus der Bosch-Welt und individuellen Erfahrungsberichten finden Sie hier viele weitere studienrelevante Themen. Darüber hinaus laden wir Sie zu Veranstaltungen an verschiedene Standorte ein, wobei Sie die Gelegenheit haben, bestehende Kontakte zu pflegen und neue zu knüpfen. Auch der Erfahrungsaustausch unter Studenten kommt hierbei nicht zu kurz. Und während der ganzen Zeit stehen Sie im persönlichen Kontakt mit Ihren Betreuern aus Personal- und Fachabteilung, denen Ihre individuelle Weiterentwicklung am Herzen liegt. Sind Sie z. B. auf der Suche nach einem weiteren Praktikum oder einer Diplomarbeit? Wir bieten Ihnen herausfordernde Folgetätigkeiten im In- und Ausland an. Auch bei Ihrem Berufsstart werden Sie mit Rat und Tat unterstützt. Sie erhalten ausführliche Informationen über die verschiedenen Einstiegsmöglichkeiten bei Bosch und werden hinsichtlich Ihrer persönlichen Entwicklungspotentiale beraten. Denn unser Interesse ist es, Sie nach Abschluss Ihres Studiums als Bosch-Mitarbeiter begrüßen zu dürfen.

ehrunen & auszeichnungen

Praktikum plus Taschengeld

Jugend forscht-Preisträger an der TUD



Foto: Wolf Hertlein

Zusammen mit Michael Schreiber und Mike Vogt hat Heiko Engelke erstmals an einer Schule Messungen von Müonen der kosmischen Strahlung durchgeführt.

Heiko Engelke (15) von der Theodor-Heuss-Schule Homberg/Efze wurde beim 39. Jugend forscht-Landeswettbewerb Hessen am 19. März 2004 für seine Arbeit im Fachgebiet Physik mit dem Sonderpreis der TU Darmstadt ausgezeichnet: ein zweiwöchiges Praktikum inklusive Unterbringung und Taschengeld am Institut für Kernphysik der TUD bei Prof. Dr. Andreas Zilges. Zusammen mit Michael Schreiber (17) und Mike Vogt (18), beide von der Albert-Schweitzer-Schule in Kassel, die beide mit Sonderpreisen der GSI ausgezeichnet wurden, hatte er an der Messung von Müonen der kosmischen Strahlung gearbeitet und Untersuchungen zur deren Absorption und Ratenänderung durchgeführt. Michael Schrei-

ber und Mike Vogt erhielten als Sonderpreise der GSI die Chance, bei der GSI ein Praktikum zu absolvieren. Das Experiment wurde nach Angaben der Schüler erstmals an einer Schule durchgeführt. Im Wettbewerb erreichten die drei Schüler den mit 250 Euro dotierten ersten Platz im Fachgebiet Physik, der zur Teilnahme am Bundeswettbewerb Jugend forscht berechtigt.

Gastgeber für den Wettbewerb am 18. und 19. März 2004, bei dem von 70 Nachwuchsforschern insgesamt 33 Arbeiten präsentiert wurden, war zum achten Mal die Merck KGaA. Weitere Infos: www.jugend-forscht.de he

Auszeichnung für Stahlbauer beim Forschungskolloquium

Am 1. und 2. April 2004 fand in Stuttgart das 15. Forschungskolloquium des Deutschen Ausschuss für Stahlbau (DASt) statt. Unter Vorsitz von Prof. Dr.-Ing. H. Bossenmeier, Präsident des Deutschen Instituts für Bautechnik, trugen 20 wissenschaftliche Mitarbeiter deutscher Universitäten über ihre laufenden Forschungsprojekte vor.

Das DASt-Kolloquium wurde vor vielen Jahren ins Leben gerufen, um dem wissenschaftlichen Nachwuchs die Chance zu geben, Zwischenergebnisse seiner Arbeit zu präsentieren. Dies bietet nicht nur die hervorragende Möglichkeit, vor interessiertem und fachkundigem Publikum Arbeitshypothesen zur Diskussion zu stellen; die Veranstaltung sorgt zugleich auch für eine große Transparenz in der Forschung auf dem Gebiet des Stahlbaus und eröffnet dadurch wertvolle Kooperationsmöglichkeiten. Auch in diesem Jahr saßen wieder viele Vertreter von Industrie, Behörden und Ingenieurbüros unter den Zuhörern, von denen in den Gesprächen wichtige Hinweise und

Ehrendoktorwürde für Prof. Bächer

Die Bauhaus-Universität Weimar hat im Februar 2004 dem emeritierten Architekturprofessor der TU Darmstadt, Prof. Dr. E.h. Max Bächer, die Würde eines Ehrendoktors verliehen. Er erhielt diese Auszeichnung in „Anerkennung seiner außerordentlichen wissenschaftlichen, planerischen und publizistischen Leistungen auf dem Gebiet der Architektur, in Würdigung seiner Verdienste um die universitäre Architekturlehre und in Wertschätzung der förderlichen Zusammenarbeit mit der Bauhaus-Universität Weimar“, wie es in der Urkunde heißt. Nach der Wende hatte sich Prof. Bächer mit aller Kraft dafür eingesetzt, dass die Bauhaus-Universität in Weimar erhalten blieb, und dass es nicht zur Aufteilung der Fachrichtungen auf Ilmenau und Jena gekommen ist.

Anregungen kamen. Damit leistet das Forschungskolloquium einen wichtigen Beitrag zum Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis.

Zum ersten Mal wurden in diesem Jahr die drei besten Vorträge ausgezeichnet. Eine Einladung zum Vortrag auf dem DASt-Kolloquium stellt an sich schon eine Auszeichnung dar. Darüber hinaus wollten die Veranstalter weitergehend nicht nur die Qualität des Inhalts, sondern auch die Qualität des Vortrages honorieren, so dass die Rhetorik und die vorgestellten Bilder zu rund 50 % in die Bewertung einfließen. Dipl.-Ing. Hauke Grages vom Institut für Stahlbau und Werkstoffmechanik der TU Darmstadt wurde für seinen Vortrag zum Thema „Untersuchung zum Verformungsverhalten von Verbundträgern an realen Bauteilen“ mit einem der drei Ehrenpreise ausgezeichnet. Nur wenige Tage vorher hatte die das Projekt finanzierende Stiftung eine erhebliche finanzielle Unterstützung zugesagt, so dass es im Fachgebiet Stahlbau doppelten Grund zum Feiern gab. Jörg Lange

neu an der TUD

Prof. Dr. Uwe Klingauf

Anfang April 2004 übernahm Dr.-Ing. Uwe Klingauf, der auf eine neunjährige Industrietätigkeit zurückblicken kann, die Leitung des Fachgebiets Flugsysteme und Regelungstechnik im Fachbereich Maschinenbau. Er trat damit die Nachfolge von Professor Wolfgang Kubbat an.

Uwe Klingauf, 1963 in Bonn geboren, studierte von 1982 bis 1989 an der TH Darmstadt allgemeinen Maschinenbau mit dem Schwerpunkt Flugtechnik. Von 1989 bis 1995 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachgebiet Flugmechanik und Regelungstechnik im Fachbereich Maschinenbau der TH Darmstadt. Auf Basis seiner Forschungsarbeiten zur theoretischen und experimentellen Untersuchung fehlertoleranter Stellantriebe für die Flugsteuerung wurde er 1995 promoviert.

Von 1995 bis 2004 war Uwe Klingauf in verschiedenen Positionen in der Entwicklung und im Programm-Management bei der European Aeronautics, Defence and Space Company (EADS) im Großraum München tätig. In dieser Zeit beschäftigte er sich insbesondere mit der Entwicklung von missions- und sicherheitskritischen Systemen für bemannte und unbemannte Luftfahrzeuge in den Bereichen Flugführung und Flugsteuerung (Fly-by-Wire). Seit 2001 war er Leiter eines Programmbezirks und in dieser Funktion zuletzt Mitglied der Geschäftsleitung einer

Business Unit der EADS. Zu seinen Verantwortungen gehörten hier die Akquisition neuer Aufträge und die Abwicklung von Projekten in Kooperation mit internationalen Partnern, insbesondere in den USA.

An der TU Darmstadt wird Prof. Klingauf die bisherigen, von Prof. Kubbat initiierten Forschungsschwerpunkte in den Bereichen Flugsimulation und Virtual Reality, Situation Awareness im Cockpit, Navigation, Geländedatenbanken und Aktuatorik fortführen. Daneben ist ein Ausbau der Forschung im Bereich der Systemtechnik für sicherheitskritische Anwendungen und auf dem Gebiet des unbemannten Fliegens geplant. Gerade hier kann Prof. Klingauf



seine in der Industrie gewonnenen Erfahrungen mit einbringen. Ebenso wie sein Vorgänger, der dem Institut noch bis zum Sommersemester 2005 zur Seite stehen wird, legt Prof. Klingauf besonderen Wert auf die Kooperation mit industriellen Partnern aus der nationalen und internationalen Luftfahrtindustrie. Daneben ist er auch an einer Vertiefung der fachgebiets- und fachbereichsübergreifenden Kooperation interessiert. Die Lehre wird besonders im Fach Flugmechanik inhaltlich überarbeitet sowie um systemtechnische Themen ergänzt werden, um den aktuellen Entwicklungen und angewandten Methoden in der Luftfahrtindustrie Rechnung zu tragen.

jubiläum

40 Jahre an der TUD



Harald Creter feierte am 15. April 2004 im Fachgebiet Druckmaschinen und Druckverfahren sein 40-jähriges Betriebsjubiläum. Die Glückwünsche des Fachbereichs Maschinenbau überbrachte der Dekan, Prof. Dr.-Ing. Rainer Nordmann, und Michael Cordoni vom Personalrat. Den Glückwünschen schlossen sich Professor Dörsam und die Mitarbeiter des Fachgebiets an. Harald Creter ist Facharbeiter am Fachgebiet Druckmaschinen und Druckver-

fahren. Er begann seine Lehre zehn Jahre nach Gründung des Fachgebiets, in dem er einen Generationswechsel von vier Professoren erlebte. Studenten können sich hier mit Themen des Druckens beschäftigen. Hierzu und im Rahmen von Forschungstätigkeiten werden Maschinen benötigt, die Creter und seinen Kollegen der Werkstatt betreuen. Der gesamte Fachbereich wünscht Harald Creter alles Gute für seine Zukunft.

Die Sekretärin an der TUD: Welche Rolle hat sie inne?

Diese und viele andere Fragen stellte frau sich im Fachbereich Maschinenbau. Wir hören, die Technische Universität ist autonom. Was bedeutet das letztendlich für die Mitarbeiterin im Sekretariat der einzelnen Fachgebiete? Sie forscht nicht. Sie lehrt nicht. Trotzdem ist sie in alle Bereiche und die sich ergebenden Veränderungsprozesse stark eingebunden. Wie werden sich Budgetierung, Internationalisierung, Einführung von Bachelor- und Masterstudiengänge auf das Anforderungsprofil auswirken? Wie wird sich die Rolle der Sekretärin in den nächsten Jahren wandeln?

Diese Fragen waren es, die dazu führten, dass im Fachbereich Maschinenbau eine Personalentwicklung in den Sekretariaten für wünschenswert erachtet wurde. Mit Hilfe der Organisationsberaterin Anne Brulez wurde das Konzept einer längerfristigen Maßnahme entwickelt, das insgesamt drei Bausteine enthält. Dazu gehören ein Einführungsworkshop zum Thema „Tätigkeit, Rolle, Person“, der Baustein „Kommunikation- und Konfliktmanagement“ und der Baustein „Selbst- und Zeitmanagement“. Das Konzept wurde sowohl dem AK Frauenförderung als

auch den Professoren des Fachbereichs vorgelegt, dort sehr begrüßt und einstimmig angenommen. Diese Qualifizierungsmaßnahme, die wesentlich dazu beitragen soll, mit den neuen Anforderungen umzugehen, wird aus Mitteln der Frauenförderung getragen. Der Einführungsworkshop hat am 11. und 12. März stattgefunden. Die Teilnehmerinnen bewerteten den Workshop überaus aufschlussreich und produktiv, was nicht zuletzt der Leitung von Anne Brulez zu verdanken war. So ist als ein Ergebnis der Aufbau eines Netzwerkes zu nennen, das jetzt erst einmal ausgehend von den Teilnehmerinnen später alle Sekretariate des Fachbereichs einschließen sollte. Regelmäßige Treffen zum Informations- und Erfahrungsaustausch sind das Ziel. Zu diesen Veranstaltungen sollten Referenten aus der Hochschule eingeladen werden, die zu aktuellen Themen Fragen beantworten. Ein Schritt nach vorne für eine Gruppe von TUD-Bediensteten, die zwar in „ihrem“ Fachgebiet eine zentrale Anlaufstelle sind, oft aber zwischen die „Fronten“ geraten und kaum eine Möglichkeit haben, sich auszutauschen.

Carmen Christmann, Renate Doyle

Garlef Steinborn

Schatzkammern der Natur

Naturschutzgebiete in Rheinhessen – Pfalz

Band 1: Eich-Gimbsheimer Altrhein und Wormser Ried



„Erfolgreiche Naturfotografie“

Die Natur ist voller einmaliger Schönheiten, in der Farbe wie in der Form. Die Natur ist aufregend, doch ebenso harmonisch. Die Natur steckt voller einmaliger Wunder, die es immer wieder aufs Neue zu entdecken gilt.

Sich mit der Natur zu beschäftigen ist aufbauend, erlebnisreich und abenteuerlich. Der Naturfotograf besitzt die Möglichkeit, die Schönheiten, die zahlreichen Wunder und die Erlebnisse, die die Natur bietet, im Bild festzuhalten.

Erschienen im VMK Verlag
ISBN: 3 - 9806997 - 3 - 0
Preis: € 28,50

studium & beruf

Neues E-Learning Center setzt auf Exzellenz

Land stellt 1.150.000 Euro aus dem Innovationsfonds zur Verfügung

Seit dem ersten April ist die TU Darmstadt ihrem Ziel, erste Dual Mode Universität Deutschlands zu werden, einen bedeutenden Schritt näher. Von nun an verfügt die Hochschule über ein eigenes E-Learning Center. Mittel in Höhe von 1.150.000 Euro stellt der Innovationsfonds des Landes Hessen in den kommenden zwei Jahren für das ehrgeizige Projekt bereit. Direktor des Center ist Prof. Dr. Ralf Steinmetz, die Geschäftsführung liegt kommissarisch bei Dr. Susanne Offenbartl.

Vor gut einem Jahr präsentierte die von TUD-Präsident Prof. Dr. Johann Wörner eingesetzte Dual Mode AG ihr Konzept, nach dem in absehbarer Zeit alle Studierenden der TUD mindestens eine ihrer Lehrveranstaltungen via E-Learning bestreiten. „Selbstverständliches Umgehen mit E-Learning und Arbeiten mit den neuen Informations- und Kommunikationstechnologien halten wir für eine entscheidende Schlüsselqualifikation für die spätere Berufspraxis und für das lebenslange Lernen“, rührten Prof. Dr. Ralf Steinmetz, Sprecher der Initiative, und seine Kolleginnen und Kollegen seitdem die Werbetrömmel für ihre Vision.

Center als Dienstleister

Nun wird diese Vision Wirklichkeit. Das neu gegründete E-Learning Center erhält bei der Umsetzung eine Schlüsselrolle. Es schafft die didaktischen, technischen und administrativen Rahmenbedingungen für das Dual Mode Konzept. Das Center unterstützt auf dieser Basis all jene Lehrenden, die ihre universitären Angebote durch E-Learning verändern und anreichern wollen. „Das Center wird zusammen mit dem HRZ eine Lernplattform zur Verfügung stellen und unterstützen, die Lehrenden und Studierenden einen verlässlichen virtuellen Lernraum bietet“,

setzt Dr. Susanne Offenbartl die Schaffung einer Unterstützungs- und Infrastruktur ganz oben auf die Prioritätenliste. Eine solche Struktur werde auch das Speichern und Wiederfinden digitaler Lerninhalte leichter gestalten und somit die Nachhaltigkeit des Darmstädter E-Learnings erhöhen.

TUD-online 2004

Noch bis zum 31. Mai läuft die aktuelle Ausschreibung für TUD-online 2004. Auch in diesem Jahr stehen 100.000 € für E-Learning Projekte an der TUD zur Verfügung. Folgende Szenarien werden dabei unterstützt:

- ◆ E-Lectures: Aufzeichnungen von Vorlesungen; Vorlesungen im Digitalen Hörsaal,
- ◆ E-Projects: Computer/Internet als Lernmittel,
- ◆ E-Repository: Organisation, Verwaltung und Darstellung von Inhalten,
- ◆ E-Contents: Digitalisierung von Lerninhalten.

Wichtigstes Förderkriterium ist, dass Veränderung und Verbesserung der Lehre nachhaltig geschehen. Aktuelle Informationen zum Antragsverfahren sind unter <http://www.dualmode.tu-darmstadt.de> zugänglich.

Kontakt: E-Learning Center der TUD, Dr. Susanne Offenbartl, 06151/16-6881, offenbartl@elc.tu-darmstadt.de

„Wir verstehen das Center als Dienstleister“, so Dr. Offenbartl über die Intention der Einrichtung. Technische Ausrüstung kann hier zukünftig entliehen werden. Für die Erstellung multimedialer Lerninhalte stehen Laborarbeitsplätze zur Verfügung. Die Präsenzlehre wird durch stationäre und mobile

digitale Hörsäle unterstützt. Dr. Offenbartl: „Bei alledem stehen wir natürlich in didaktischen und in technischen Fragen mit Rat und Tat zur Seite.“

Darüber hinaus tritt das E-Learning Center zukünftig auch als Träger verschiedener Förderprogramme, Preise und Veranstaltungen im Spektrum E-Learning an der TUD auf. Ganz konkret obliegt ihm bereits die Ausschreibung und Betreuung des Förderprogramms „TUD-Online 2004“, mit dem TUD-intern E-Learning-Projekte an allen Fachbereichen gefördert werden sollen. Anfang 2005 wird das E-Learning Center das 3. Darmstädter E-Learning Symposium mit der Preisverleihung „Best E-Teaching TUD“ ausrichten. Auf diese Weise trägt es dazu bei, der Dual Mode TUD ein zukunftsfähiges Profil zu verleihen.

Ziel: Exzellenz

Ende 2005, so planen die Macher des E-Learning Center, verfügt die TUD dann über optimale Voraussetzungen, die es Lehrenden aller Fachbereiche ermöglichen, die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien professionell und zielführend einzusetzen. Das E-Learning Center ist eng in vielfältige Kooperationen mit dem htcc, dem HRZ, der Hochschuldidaktischen Arbeitsstelle (HDA) und verschiedenen Fachgebieten eingebunden. Gemeinsam werden diese „Aktivistinnen und Aktivisten“ das E-Learning an der TUD voranbringen und dabei mit Projekten in allen Fachbereichen zusammenarbeiten. „Wir wollen, dass die TUD national und international als exzellent mit ihren Aktivitäten im Bereich E-Learning gilt“, freut sich der Direktor des E-Learning Centers Prof. Dr. Ralf Steinmetz auf die neue Herausforderung.

Sebastian Stöber

Enormer Verwaltungsaufwand durch StuGuG

Von den hessischen Hochschulen war die TU Darmstadt die erste, die bereits Ende Februar 2004 Zahlen über die Exmatrikulationen am Ende des Wintersemesters vorgelegt hat: Rund 3000 Studentinnen und Studenten hatten sich zu diesem Zeitpunkt exmatrikuliert, etwa doppelt so viele wie jeweils in den beiden Vorjahren.

Bis zum Beginn des Sommersemesters wurden rund 4500 Studierende exmatrikuliert, darunter selbstverständlich auch Absolventen und Uni-Wechsler. Geht man davon aus, dass deren Zahl in etwa der Größenordnung der beiden Vorjahre von 2000 Abgängern entspricht, ergibt sich daraus, dass die Zahl der zusätzlichen – vermutlich im Zusammenhang mit dem Studienguthabengesetz (StuGuG) stehenden – Exmatrikulationen bei rund 2500 liegt. Bezogen auf die Gesamtzahl der TUD-Studierenden im letzten Wintersemester sind dies etwas mehr als zehn Prozent.

Von den Fachbereichen her gesehen ist der Anteil der Exmatrikulationen im Fachbereich Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften (rd. 1000) sowie Humanwissenschaften (rd. 650) besonders hoch. Mehr als 14 Hochschulsemerester hatten ca. 2.500 Exmatrikulierte hinter sich, wobei hierunter selbstverständlich auch Absolventen mit entsprechender Semesterzahl fallen. (Noch) nicht überproportional ist der Anteil der Ausländer unter den Exmatrikulierten: er lag bei 8,3 Prozent gegenüber einem Anteil ausländischer Studierender an der Gesamtzahl der TUD-Studenten von rd. 16,3 Prozent im letzten Wintersemester.

Während Hessens Wissenschaftsminister Udo Corts im Anstieg der Exmatrikulationen eine „erste positive Wirkung“ des StuGuG sieht, verfolgt die TU Darmstadt die Entwicklung mit Sorge. Dies zum einen, weil nicht auszuschließen ist, dass die drohende Zahlung von Studiengebühren in Höhe von 500 bis 900 Euro pro Semester einzelne Studierende zur Aufgabe ihres Studiums zwingen könnte, und dies eventuell kurz vor Abschluss des Studiums. Zum anderen, weil der Verwaltungsaufwand zur Ermittlung der zahlungspflichtigen „Langzeit“-Studenten enorm ist: Rund 5000 Briefe hat das Sekretariat für Studienangelegenheiten in einem ersten Schritt Anfang des Jahres verschickt, um potenzielle Zah-

lungspflichtige auf den Stand ihres „Studienguthabens“ zu verweisen und nach Gründen für eventuelle Korrekturen zu fragen.

Daneben mussten die TUD-Mitarbeiterinnen in der Studierendenverwaltung dem großen Beratungsbedarf am Schalter, per Telefon und E-mail gerecht werden und nach Prüfung der Sachlage die Zahlungsbescheide verschicken. Danach dürfte es zu einer Serie von Ein- und Widersprüchen gegen die Bescheide kommen, die wiederum auf ihre Rechtmäßigkeit geprüft und entsprechend bearbeitet werden müssen. Ein Riesenaufwand, von dem zu vermuten ist dass die versprochenen Zuweisungen für die Uni – zehn Prozent der Einnahmen des Landes aus dem StuGuG – diese Kosten nicht annähernd decken werden. Fest steht:



Rückmeldebögen, Anträge, Widersprüche – der Stapel an Verwaltungsvorgängen rund ums StuGuG wächst den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Sekretariat für Studienangelegenheiten der TUD buchstäblich „über den Kopf“.

Je mehr „Langzeit“-Studierende ihr Studium wegen der drohenden Gebühren aufgeben, desto geringer werden die Einnahmen des Landes aus dem StuGuG ausfallen – und damit natürlich auch der Verwaltungs-kostenanteil für die Hochschulen selbst.

Weit weniger dramatisch schlägt sich dagegen der Rückgang der Studierendenzahlen in den Zuschüssen des Landes zum Grundbudget der Hochschulen

nieder. Da die Mittel hier traditionell nur für sogenannte Sollzahlen bezüglich der Studierenden in der Regelstudienzeit gezahlt werden, muss die TUD zum Beispiel trotz der rd. 2000 zusätzlichen Exmatrikulationen Anfang des Jahres nicht mit Einschnitten in ihren Haushalt rechnen. Diese „Sollzahl“ lag 2003 bei 11.900 Studierenden, auch dies schon ein geringerer Wert als die tatsächliche Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit von mehr als 13.000 Studierenden im Wintersemester 2002/2003.

Eher fatale Auswirkungen hat das StuGuG und die damit verbundene Steigerung der Exmatrikulationen allerdings für die Studentenwerke, die ihre Landeszuschüsse entsprechend der tatsächlichen Studierendenzahl erhalten. In welchem Umfang und zu welchen Preisen die Studentenwerke ihre Leistungen – Mensa-Essen, Studentenwohnheime, Beratungen usw. – aufrechterhalten können, ist derzeit schwierig zu sagen. Wenn als letzter Ausweg nur eine Erhöhung der Preise zum Beispiel

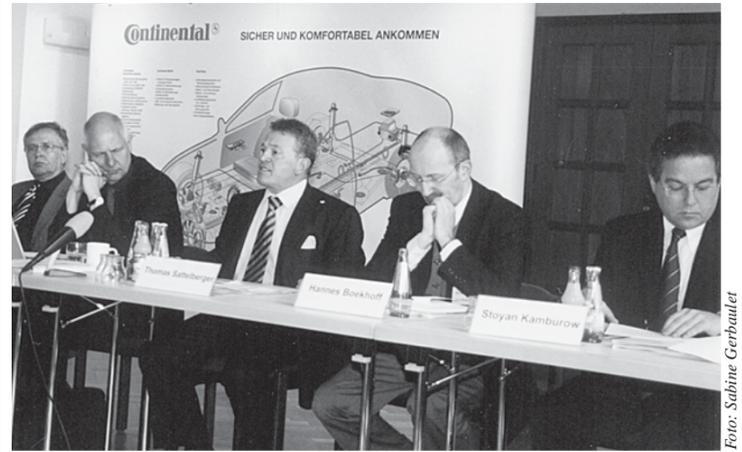
Continental-Studentenumfrage:

Hochschulabsolventen mit Realitätssinn

Nahezu die Hälfte der deutschen Studenten erwartet nach dem Berufseinstieg eine frei vereinbarte Arbeitszeit von mehr als 40 Stunden in der Woche. Das hat die repräsentative „Continental-Studentenumfrage“ ergeben, die am 14. April 2004 an der TU Darmstadt vorgestellt wurde. „Das zeigt sowohl den Realitätssinn als auch die Einsatzbereitschaft des akademischen Nachwuchses in Deutschland“, sagte Continental-Personalvorstand Thomas Sattelberger. Der internationale Automobilzulieferer stellt in diesem Jahr insgesamt mehr als 900 Hochschulabsolventen ein. „Wir wollen wissen, welches Meinungsbild unsere kommenden Nachwuchskräfte zu wichtigen Fragen künftiger Arbeitswelten haben und gaben deshalb die Untersuchung in Auftrag“, sagte Sattelberger.

Das Meinungsforschungsinstitut TNS/EMNID hat Anfang des Jahres 1015 Studierende unter anderem zu Arbeitszeit, Karriere und Qualifizierung befragt. Lediglich 1,8 % erwarten danach zum Berufsstart eine tarifliche Arbeitszeit von 35 Stunden pro Woche, nur 5 % gehen von 37,5 Stunden pro Woche aus. Und nur etwa ein Viertel der Befragten würde sich tariflich gere-

Zweckbündnis-Charakter“ sehen. Weniger als ein Drittel geht von einer „unbefristeten, möglichst lebenslangen Anstellung und einem hohen Maß an Loyalität“ aus. Dieses von Selbstverantwortung getragene Urteil korrespondiert mit der Aussage „jeder ist heutzutage Unternehmer seiner Talente“, der 73,1 % voll und ganz oder eher zustimmen.



Bei der Präsentation der Studie im Gästehaus der TUD (v. lk.s): TUD-Kanzler Prof. Dr. Hanns Seidler, Zukunftsforscher Matthias Horx, Thomas Sattelberger, Personalvorstand der Continental AG, Conti-Pressesprecher Hannes Boekhoff und Stoyan Kamburov vom Meinungsforschungsinstitut TNS/EMNID.

gelte Arbeitszeiten von 35 bzw. 37,5 Wochenstunden wünschen.

Wochenendarbeit kein Problem

Der Trendforscher Matthias Horx vom Zukunftsinstitut in Wien sagte dazu: „In der entwickelten Wissensökonomie wird irgendwann jeder einen auf seine Fähigkeiten und Wünsche designten Arbeitsvertrag erhalten können, der sich auch im Lauf der Zeit an neue Bedingungen anpassen lässt.“ Sattelberger verwies außerdem darauf, dass regelmäßige Wochenendarbeit für 20,1 % kein Problem ist und 66,1 % sich diese „gelegentlich“ vorstellen können. Nur 9,9 % sagen, dies wäre ein Grund, den Arbeitsplatz nicht anzunehmen.

Auch das Thema Freizeit wird vor allem pragmatisch gesehen, Planbarkeit geht vor Regulierung: Zwar hat für 39 % geregelte Freizeit eine hohe oder sehr hohe Priorität (gegenüber 24,7 % mit geringer oder keiner Priorität). 81,4 % nennen aber „planbare Freizeit“ mit hoher bzw. sehr hoher Priorität. „Das belegt, dass für kreative Nachwuchskräfte mit termingebundenen Projektaufgaben flexible und individuelle Arbeitszeitsysteme inklusive Arbeitszeitkonten die richtige Lösung sind“, sagte Sattelberger. Er bezeichnete es als „beachtliches Ergebnis“, dass 50 % der Befragten einen sehr schnell mit hoher Verantwortung und Entscheidungskompetenz ausgestatteten Arbeitsplatz einem besser bezahlten, aber weniger attraktiven Job vorziehen würden.

Arbeitsvertrag ist „Zweckbündnis“

Die Dreiteilung des Einkommens in Grundgehalt sowie variable Anteile, die einerseits vom persönlichen und andererseits vom Unternehmenserfolg abhängen, kommt für 60,8 % der Befragten voll und ganz oder eher in Frage. Eine realistische Einschätzung zeigt sich auch daran, dass 68 % die Berufswelt der Zukunft als „eine Abfolge zeitlich befristeter, dafür gut bezahlter und interessanter Jobs bei unterschiedlichen Arbeitgebern mit

„Bestätigt sehen wir uns als Arbeitgeber auch in unserer Einschätzung, dass wir innovative Systeme und Prozesse lebenslanger Weiterbildung benötigen“, erklärte Sattelberger. Er verwies darauf, dass jeweils 25 % der Befragten ihr erworbenes Wissen schon heute für veraltet oder für maximal drei Jahre up-to-date halten. 52,3 % gehen davon aus, künftig 11 bis 20 % ihrer Arbeitszeit für Weiterbildung aufwenden zu müssen. 31,9 % gehen sogar von mehr als 20 % ihrer Arbeitszeit aus. 46,2 % meinen, der Arbeitgeber sollte für Ausbildung die Mittel (Kosten), der Arbeitnehmer die Zeit zur Verfügung stellen. In diesem „Co-Invest“ für lebenslanges Lernen und Berufsfähigkeit sieht Sattelberger die richtige Weichenstellung. 58,3 % der Befragten können sich einen völlig abseits des Studien-Spektrums gelegenen Arbeitsplatz vorstellen. Allerdings würden bei Jobverlust nur 5,5 % ohne jeden Einwand eine schlechter bezahlte Stelle annehmen, 30,5 % können sich das „eher vorstellen“, 44,5 % antworteten hier mit „teils, teils“.

Die Nr. 1 in Sachen Tickets

info darmstadt
Ticketshop Luisencenter

- ➔ Tickets aller Art - weltweit
- ➔ aktuelle Informationen
- ➔ Kulturveranstaltungen
- ➔ Geschenkgutscheine
- ➔ Darmstadt - Souvenirs

Luisenplatz 5 · 64283 Darmstadt
Montag-Freitag 9.30 - 19 Uhr
Samstag 9.30 - 18 Uhr

Kartentelefon: 06151/132780
Infotelefon: 06151/132781
Telefax: 06151/133434

ticket@proregio-darmstadt.de
www.proregio-darmstadt.de

Sabine Gerbaulet

zwischenbilanz frauenförderung

Forschen, Lehren, Mitgestalten: Frauen an der TU Darmstadt

Nicht ohne Stolz kann die TU Darmstadt auf ihre Reformbereitschaft und Innovationsfähigkeit blicken. Im Februar dieses Jahres hat die Landesregierung dem Hessischen Landtag den Gesetzesentwurf zur „Organisatorischen Fortentwicklung der Technischen Universität Darmstadt“ vorgelegt. Dieses Gesetz entlässt erstmals in Hessen eine Universität in eine weitgehende Autonomie. Aber auch in der Akkreditierung von Studiengängen, mit der Best Practice-Auszeichnung und bei bundesweiten Rankings schneidet die TU Darmstadt sehr gut ab.

Frauen sollen an diesen Prozessen unbedingt partizipieren und sie mitgestalten, so die hochschulpolitische Überzeugung von TUD-Präsident Johann-Dietrich Wörner: „Die Konkurrenzfähigkeit und Qualität unserer Universität hängt auch davon ab, ob sie sich öffnet für Frauen und deren Fähigkeiten und Innovationspotential. Frauenförderung an Hochschulen ist daher bitter notwendig, verstanden als bewusste Nachwuchsförderung und Potentialentwicklung. Sie wird damit auch zum Standort- und Wettbewerbsvorteil für die TUD.“

Dazu gehört zunächst einmal, junge Frauen für ein natur- oder ingenieurwissenschaftliches Studium zu gewinnen. Der gute Ruf, den die TUD genießt, ist ein Faktor, aber das allein reicht nicht aus. Auf Fachbereichsebene und auf zentraler Ebene sind eine Vielzahl von Initiativen und Aktivitäten gestartet worden, die mit dazu beigetragen haben, den Frauenanteil im Studium zu erhöhen. Mit den Schnuppertagen für Oberstufenschülerinnen und einer von den ingenieurwissenschaftlichen Fachbereichen finanzierten Broschüre „Frauen für Technik – Technik für Frauen“ sollen die Bedenken und Vorurteile abgebaut werden, die es immer noch verhindern, dass Schülerinnen sich für ein natur- oder ingenieurwissenschaftliches Studium entscheiden.

femtec.network

Im Studium selbst erfahren Studentinnen der Natur- und Ingenieurwissenschaften durch Beratungsangebote und

durch das MentorinnenNetzwerk eine gute Unterstützung mit Perspektiven auf berufliche Chancen. In dem seit 2003 neu gegründeten Verbund femtec.network, in dem drei weitere technische Universitäten, die Femtec.GmbH Berlin und namhafte Unternehmen wie DaimlerChrysler AG, Por-



sche AG, Siemens AG, The Boston Consulting Group GmbH und Wintershall AG kooperieren, werden ausgezeichnete Studentinnen der Natur- und Ingenieurwissenschaften der beteiligten Technischen Universitäten auf die Berufspraxis als Fach- und Führungskraft vorbereitet.

Die Absolventinnen der TUD sollen aber nicht nur in das Berufsleben der freien Wirtschaft entlassen, sondern auch für den wissenschaftlichen Nach-

wuchs unserer Universität gewonnen werden. Auch hier ist einiges erreicht: In fünf Fachbereichen liegt der Frauenanteil auf Qualifizierungsstellen (Drittmittel und Landesstellen) heute deutlich höher als die Frauenquote bei den Absolventen. In sechs Fachbereichen ist die Frauenquote von Absolventinnen und Doktorandinnen und Habilitandinnen etwa gleich, und lediglich in drei Fachbereichen sinkt die Frauenquote von einer zur nächst höheren Qualifizierungsstufe. Beim Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten, erstellt vom Center of Excellence Women and Science (CEWS), nimmt die TUD beim Frauenanteil an Habilitationen bezogen auf die Absolventinnenquote sogar bundesweit einen Spitzenplatz ein.

9% Professorinnen

Gleichwohl hat die TUD wie andere Technische Universitäten gerade bei den höheren Qualifikationsebenen der (Junior)Professuren nach wie vor Aufholbedarf. Mit 9% Frauenanteil an allen (besetzten) Professuren kann sich die TU Darmstadt zwar im Feld der Technischen Universitäten sehen lassen, an den bundesweiten Durchschnitt von mittlerweile 11,6% reicht sie aber nicht heran. Dieser insgesamt geringe Anteil, der für die deutsche Hochschulgesellschaft im internationalen Vergleich nicht gerade ruhmreich ist, sollte jedoch nicht der Maßstab aller Dinge sein. „Wir sollten bei den neuen Steuerungsinstrumenten, die mit der Autonomie unserer Universität notwendig verbunden sind, auch daran denken, die Partizipationschancen von Frauen in Forschung und Lehre nachhaltiger zu verankern“, hieß für TUD-Präsident Wörner das Resümee der Diskussion um die Chancengleichheit an hessischen Hochschulen, die kürzlich im Wissenschaftsministerium in Wiesbaden stattfand.

Ellen von Borzyskowski

Mentorinnen-Netzwerk

Perspektiven: Frauennetzwerke aufbauen

Seit einigen Jahren haben die Hochschulen ein neues Instrument zur Unterstützung von Frauen auf dem Weg in naturwissenschaftlich-technische Berufsfelder entdeckt – das Mentoring. Die Grundidee ist, dass berufserfahrene Frauen Studentinnen bei der Gestaltung des Studiums und des Berufseinstiegs helfen, Tipps geben oder beratend zur Seite stehen. „Nicht jede Frau muss aufs Neue über Steine stolpern, die schon der Vorgängerin im Wege lagen“, meint lakonisch eine Mentorin, die seit vier Jahren in diesem Netzwerk mitwirkt.

Bisher war Mentoring „Männersache“: Odysseus bat vor rund 3.000 Jahren seinen Freund Mentor, sich um seinen Sohn Telemach zu kümmern und ihn in

mich nicht auch noch durch ein Frauennetzwerk besonders positionieren.“ Heute sieht sie das anders, zumal ihre Mentoring-Kooperation geradezu ideal gelaufen ist. Ihre Mentorin ist Diplom-Maschinenbau-Ingenieurin bei Bosch und dort als technische Projektmanagerin tätig. Durch den Kontakt hatte Annette Arnold die Gelegenheit, in der Forschungsabteilung der



seiner Entwicklung tatkräftig zu unterstützen. Heute werden viele Männer, die sich wissenschaftlich und beruflich qualifizieren wollen, von Mentoren geleitet. Die „Old Boys' Networks“ sind hinlänglich bekannt.

Noch scheuen sich leider viele Frauen, ebenfalls derartige Kontakte zu knüpfen und für die eigene Berufskarriere zu nutzen. So auch Annette Arnold, die gerade ihr Maschinenbaustudium abschließt und im Anschluss an das Studium promovieren möchte. Sie entschied sich erst gegen Ende des Studiums für das MentorinnenNetzwerk. Im Studium hatte sie zusammen mit ihren wenigen Kommilitoninnen fast alles gemieden, „was mit Frauenstammischen zu tun hatte. Die Vorurteile gegenüber Frauen in den Ingenieurwissenschaften sind leider immer noch in einigen Köpfen verankert, da wollte ich

Bosch GmbH ein Praktikum zu absolvieren, was ihre Entscheidung für eine Promotion nochmals abgesichert hat: „Das entspannte und kreative Klima in einem international zusammengesetzten Team und vor allem der hohe Frauenanteil in der Forschungsabteilung haben mich darin bestärkt, mich wissenschaftlich weiter zu qualifizieren.“ Dass die Mentorin dabei eine wichtige Vorbildfunktion hat und durch ihr Feedback und die vielen Anregungen sie quasi in die Spielregeln des Berufslebens eingeführt hat, ist für Annette Arnold heute eines der wichtigsten Ergebnisse dieser Zusammenarbeit. Mit den Mentorinnen treten endlich Vorbilder in Erscheinung – eben Frauen, die es geschafft haben. Was „geschafft haben“ heißt, ist ganz verschieden. Mal ist es die Vereinbarung von Kind und Beruf, mal eine wissen-

schaftliche Karriere oder aber der Einstieg als Ingenieurin in den Beruf. Bei der Zusammenstellung der Kooperationen stehen die individuellen Wünsche der Studentin, auch Mentee genannt, im Vordergrund. Nach diesen Vorstellungen wird eine entsprechende Mentorin gesucht – quasi nach dem Schlüssel-Schloss-Prinzip. Wichtig dabei war für Annette Arnold, dass die Mentorin eine unabhängige, außenstehende Person ist, von der sie im „hierarchiefreien Raum“ Anregungen und Kritik bekommen hat. Und was würde sie einer Studienanfängerin heute raten? „Die Studentin soll sich einen Studienplan machen und sich in der Wahl ihrer Studienschwerpunkte nicht beirren lassen. Nicht immer ist das Schwimmen mit dem Strom das Richtige, manchmal lohnt sich auch der ungewöhnliche Weg, der genauso gut, vielleicht sogar besser zum Ziel führt.“

Brücke von der Uni in die Praxis: Fakten zum MentorinnenNetzwerk

Initiiert wurde das „Mentorinnen-Netzwerk für Frauen in naturwissenschaftlich-technischen Studiengängen an hessischen Universitäten und Fachhochschulen“ 1997 als Modellprojekt an der TU Darmstadt und der Fachhochschule Frankfurt. Seit 2004 partizipieren alle Universitäten und Fachhochschulen Hessens am MentorinnenNetzwerk.

Seit diesem Jahr steht die Finanzierung auf mehreren Säulen. Neben der Unterstützung des HMWK leisten die Hochschulen selbst einen Beitrag. Mit Unternehmen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die Interesse an einer Beteiligung haben, werden derzeit Kooperationsverträge abgeschlossen. Aventis unterstützt das MentorinnenNetzwerk in diesem Jahr mit 25.000 Euro.

Studienanfängerinnen

Diplomstudiengänge in den Ingenieur- und Naturwissenschaften		1993	1998	2003
Mathematik	alle StudienanfängerInnen	145	222	439
	Frauen absolut	40	78	159
	Frauenanteil	27,6 %	35,1 %	36,2 %
Physik	alle StudienanfängerInnen	110	128	97
	Frauen absolut	18	25	29
	Frauenanteil	16,4 %	19,5 %	29,9 %
Chemie	alle StudienanfängerInnen	90	94	171
	Frauen absolut	27	28	72
	Frauenanteil	30,0 %	29,8 %	42,1 %
Geowissenschaften	alle StudienanfängerInnen	63	46	76
	Frauen absolut	23	20	34
	Frauenanteil	36,5 %	43,5 %	44,7 %
Materialwissenschaften	alle StudienanfängerInnen	30	49	48
	Frauen absolut	3	9	15
	Frauenanteil	10,0 %	18,4 %	31,3 %
Bauingenieurwesen	alle StudienanfängerInnen	475	199	153
	Frauen absolut	74	51	53
	Frauenanteil	15,6 %	25,6 %	34,6 %
Vermessungswesen	alle StudienanfängerInnen	27	10	19
	Frauen absolut	5	3	4
	Frauenanteil	18,5 %	30,0 %	21,1 %
Maschinenbau	alle StudienanfängerInnen	200	211	482
	Frauen absolut	7	16	36
	Frauenanteil	3,5 %	7,6 %	7,5 %
Elektro-/Informations-technik	alle StudienanfängerInnen	205	157	261
	Frauen absolut	7	11	29
	Frauenanteil	3,4 %	7,0 %	11,1 %
Informatik	alle StudienanfängerInnen	178	296	385
	Frauen absolut	15	43	59
	Frauenanteil	8,4 %	14,5 %	15,3 %

Girls Day 2004:

55 Schülerinnen an der TUD

Am 22. April 2004 besuchten 55 interessierte Schülerinnen im Alter von 11 bis 15 Jahren die TU Darmstadt und erkundeten an einem Vormittag unterschiedliche Berufsfelder.

Der Girls Day ist eine bundesweite Initiative, die zum Ziel hat, das Berufswahlspektrum von Schülerinnen zu erweitern und die späteren beruflichen Chancen von Frauen zu verbessern. Informationen und vor allem praxisnahe Einblicke in Berufe sollen mit dazu beitragen, dass Schülerinnen schon früh Berufsfelder ins Blickfeld nehmen, an die bis dahin nicht gedacht haben.

Die TU Darmstadt beteiligte sich in diesem Jahr zum dritten Mal an der Aktion. Die Schülerinnen konnten sich – vermittelt über die Schule oder die Eltern und das Internet – Berufsbereiche aussuchen, die sie einen Vormittag

erkunden wollten. Nachgefragt wurden: Feinmechanische Werkstätten mit dem Beruf Mechatroniker/in, die neuen IT Berufe, Werk- und Baustoffprüfer/in, Fachangestellte/er für Medien- und Informationsdienste, Buchbinderei, (Bio)chemische Labore sowie Studienmöglichkeiten in den Fachbereichen Informatik, Chemie und Biologie.



In allen Bereichen haben die Betreuerinnen und Betreuer mit den Schülerinnen praktische Arbeiten gemacht und fast alle Mädchen konnten am Mittag mit ihrem kleinen „Werk“ nach Hause gehen. Das Urteil der Schülerinnen war eindeutig: „Es hat Spaß gemacht“, „tolle Idee, dieser Girls Day“, „ich will nächstes Jahr wiederkommen“. So die Kommentare auf dem Auswertungsbogen, den die Schülerinnen zum Schluss ausgefüllt hatten.

bücher · bücher · bücher

Neue Broschüre „Chemie studieren“

Was erwartet mich im Chemie-Studium, wo gibt es Bachelor- und Master-Studiengänge in der Chemie und wie sehen die Berufschancen aus? Auf diese und andere Fragen gibt die völlig überarbeitete Broschüre „Chemie studieren“ der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) Antworten. Sie kann kostenlos angefordert werden bei der GDCh, Bereich Bildung und Beruf, Postfach 900440, 60444 Frankfurt, Tel. 069/7917-326, E-mail ab@gdch.de

Frauen für Technik – Technik für Frauen

Studentinnen und Mitarbeiterinnen der TUD sind die Initiatorinnen dieser Broschüre, die gezielt Schülerinnen für ein ingenieurwissenschaftliches Studium gewinnen möchte. Sie bietet Informationen zum Studium und zu den Berufsaussichten, Porträts fertiger Ingenieurinnen sowie viele praktische Tipps. Zu beziehen ist die Broschüre kostenlos bei der Frauenbeauftragten der TUD per Telefon 06151/16 6102 oder per E-mail borzyskowski@pww.tu-darmstadt.de



Berufsplanung IT

Worauf es beim Berufsstart im Bereich IT ankommt, darüber will das Buch „Berufsplanung für den IT-Nachwuchs“ informieren, das das Staufenberg-Institut herausgegeben hat. Darin sind unter anderem aktuelle Infos über den Arbeitsmarkt, Jobs, Anforderungen, Gehälter und Perspektiven zu finden. Das Buch ist für 15 Euro im Buchhandel erhältlich, ISBN: 3-922132-19-7.

TUD international

An der TUD verwurzelt

Mit THD-Diplom vom mittellosen Migranten zum Entwicklungsingenieur

Wer die großzügige Wohnung von Silvia und Purna Kanungo in der Dieburger Straße betritt, darf sich gleich wohlfühlen: Der Gast wird herzlich empfangen und bekommt gleich Tee und köstlichen Milchreis angeboten, von Purna Kanungo nach eigenem, indisch geprägten Rezept selbst zubereitet. Der spontane Eindruck: Ein ausgesprochen nettes und gebildetes, dennoch sehr bescheidenes Pensionärspaar, dem anzumerken ist, wie herzlich die beiden einander zugetan sind: Sie wären ein unauffälliges Paar, wäre nicht seine indische Herkunft.

Auf die Frage, wie er als Inder in den 60er Jahren nach Deutschland kam, antwortet Purna Kanungo: „Ich habe in Indien an einer Ingenieurschule Elektrotechnik und Maschinenbau studiert. Ein Lehrer, der in Deutschland gewesen war, sagte mir: „Junge, du bist so

der Mensa Otto-Berndt-Halle als Tellerwäscher.

Das Studium war besonders zu Anfang eine harte Zeit, aber Kanungo hat sich durchgebissen: „Es hat Nerven gekostet, aber auch Spaß gemacht. Einem Studenten, der sich über die hohen Anforderungen beklagte, sagte ich einmal: „Soll sich die THD auf den Marktplatz stellen, und du machst nur drei Kreuzchen für ein Diplom und vier für einen Dokortitel?“ Wenn ich etwas will, dann muss ich etwas bringen, das ist meine Mentalität.“ Sehr positiv fand er, dass die Professoren jederzeit ansprechbar waren. Die Diplomarbeit hat er bei Prof. Dr. Wilhelm Klein geschrieben.

Nach dem Studium hat Kanungo bei verschiedenen Firmen als Entwicklungsingenieur gearbeitet, vor zweieinhalb Jahren ist er pensioniert worden.

In ihrem Testament haben Silvia und Purna Kanungo nun die Technische Universität Darmstadt als Alleinerben bestimmt. Der Hauptteil ihres Besitzes ist ihre großzügige und günstig gelegene Eigentumswohnung in der Dieburger Straße mit herrlicher Aussicht auf den Hochzeitsturm.

Ihr Motiv ist humanistisch begründet: Silvia Kanungo hat ihren Studienwunsch nicht verwirklichen können. Ihr Mann fühlt sich der TUD verbunden, weil sie ihm mit dem Studium ein Fundament für sein erfolgreiches Berufsleben als Entwicklungsingenieur gab. „Ich konnte meinen Berufsweg so erfolgreich gehen, weil ich an der THD studieren durfte“, erklärt Purna Kanungo. „Dafür bin ich dankbar, und diese Dankbarkeit wollen wir damit ausdrücken, dass wir die TUD als Erbin einsetzen. In unserer Wohnung könnten



Purna Kanungos THD-Studentenausweis von 1963 und Kanungo heute. Der Tipp eines Lehrers hatte ihn auf Deutschland gebracht: „Junge, geh doch nach Deutschland,

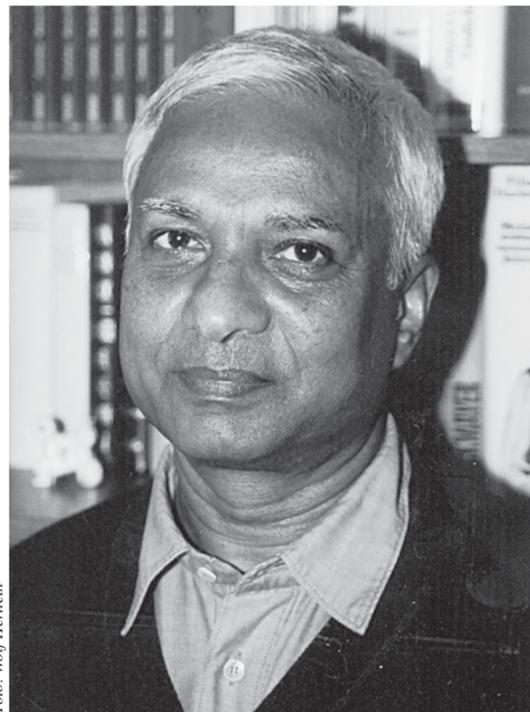


Foto: Wolf Hertlein

und wenn du zurückkommst nach Indien, bist du ein gemachter Mann.“ Heute sagt er: „Ich konnte meinen Berufsweg so erfolgreich gehen, weil ich an der THD studieren durfte.“

gut, geh doch nach Deutschland, ein bisschen Erfahrungen sammeln, und wenn du zurückkommst nach Indien, bist du ein gemachter Mann.“ So nahm Purna Kanungo eine Stelle in Bad Kreuznach an. „Es war ein wunderbarer Tag, als ich im Oktober 1961 ankam, die Sonne schien, ich habe mich gewundert, warum in Indien immer gesagt wurde, dass es in Deutschland so kalt ist.“

Doch schon bald kam er auf die Idee, in Deutschland auch zu studieren. Die damalige TH Darmstadt lag nahe. Nachdem er mit einigen Schwierigkeiten deutsch gelernt hatte, tat sich die nächste Hürde auf: Anfang der 60er Jahre mussten alle Nicht-Hessen 200 Mark Semestergebühren bezahlen. Zum Vergleich: Ein Wohnheimzimmer kostete 50 Mark. So musste er sich sein Studium und seinen Unterhalt selbst durch Jobs verdienen, unter anderem in

Sein Arbeitsgebiet waren Hard- und Software zur Anlagensteuerung: „Anfangs haben wir noch mit Lochstreifen, Lochkarten und Assembler-Programmen gearbeitet und zuletzt mit C++ programmiert.“

Doch Purna Kanungo hat an der THD nicht nur erfolgreich studiert und gejobbt, sondern auch seine Frau Silvia kennen gelernt: Am Rosenmontag, dem 17. Februar 1969 auf einer Faschingsparty in der Otto-Berndt-Halle. „Unser Leben ist mit der TUD verbunden“, bekennen beide. Um nach dem Studium in Deutschland bleiben und arbeiten zu können, musste er deutscher Staatsbürger werden – für das Paar eine schikanöse Prozedur: Silvia Kanungo erzählt: „Ich habe bis 1750 zurück nachweisen müssen, dass ich deutscher Abstammung bin, wir beide mussten uns einverstanden erklären, politisch durchleuchtet zu werden und mussten Gesundheitszeugnisse abliefern.“

Gäste der TUD mitten in der Stadt wohnen. Und wir würden uns freuen, wenn unsere Idee Schule macht, als kinderloses Paar der Universität, der wir Entscheidendes verdanken, etwas zurückzugeben. Man kann nicht die Pflichten den anderen überlassen und auf der anderen Seite Rechte beanspruchen, das geht nicht.“

Purna und Silvia Kanungo haben es geschafft, aus einer schwierigen Ausgangssituation heraus ihr Leben nicht nur zu meistern, sondern sich auch viele Wünsche zu verwirklichen und eine Brücke zu schlagen zwischen der indischen und der deutschen Kultur. „Ich bin stolz, es nach schwierigem Start in einem für mich zunächst sehr fremden Land soweit gebracht zu haben“, sagt er über seinen Weg. So ist Purna Kanungo über die Jahre zum Deutschen geworden und hat sich dennoch seine indische Kultur und Lebenswürdigkeit bewahrt. *Wolf Hertlein*

patentecke

Das patente Europa wächst zusammen

Im Zuge der europäischen Integration und dem Beitritt Rumäniens zur Europäischen Patentorganisation besuchten vom 8. bis 9. März 2004 sechs Delegationsteilnehmer aus Rumänien das Patentinformationszentrum (PIZ) Darmstadt. Auf Vermittlung des Europäischen Patentamts informierten sich die Teilnehmer vom rumänischen Patentamt und von regionalen Patenteinrichtungen über die Aufgaben und Arbeitsweise des PIZ. Auf großes Interesse stießen dabei neue Services des PIZ wie der virtuelle Recherche-Support. Aber auch Fragen des Patentmanagements und der Verwertung an Hochschulen wurden diskutiert.

Doch nicht nur die Besucher lern-

ten bei diesem Treffen. Auch die Mitarbeiter des PIZ konnten sich über die



Was Patent-Recherche heißt, lernt man am besten beim eigenen Ausprobieren.

rumänische Organisation und Infrastruktur informieren. Neben der zentralen Patentbehörde leisten dort 14 regionale Service-Zentren Unterstützung für die Wirtschaft. Ähnlich wie in Deutschland gehören diese zu Universitäten oder auch zu Kammern und Verbänden. Doch nicht nur Patentes interessierte die Gäste. Bei einem abendlichen Rundgang durch Darmstadt lernten die Besucher Land und Leute etwas genauer kennen. Weitere Etappen ihrer Reise durch Deutschland waren die Patentinformationszentren in der Landesgewerbeanstalt in Nürnberg sowie in der Handelskammer Hamburg.

Rudolf Nickels

Ein Semester in Atlanta

Programm für Wirtschaftsingenieure



Das markante Gebäude des Fox-Theaters ist eins der Wahrzeichen des lebendigen kulturellen Lebens von Atlanta.

Seit zehn Jahren ermöglicht es das Fachgebiet Zivilrecht II (Prof. Dr. Uwe Schneider) Wirtschaftsingenieuren, Studien- und Diplomarbeiten während eines einsemestrigen Aufenthaltes in Atlanta/USA anzufertigen.

Atlanta, die Hauptstadt Georgias, ist nicht erst seit den Olympischen Spielen 1996 bekannt; die Stadt erlebt momentan sogar einen unerwarteten Aufstieg zur „Perle“ der Südstaaten: Wirtschaftlich als Standort namhafter Unternehmen wie Coca-Cola oder CNN sowie des größten Passagierflughafens der Welt, kulturell durch eine Reihe interessanter Museen und Theater.

Das Austauschprogramm der TUD beruht auf der Zusammenarbeit mit der Georgia State University, die zentral in Downtown Atlanta gelegen ist. An dem renommierten College of Law werden den Studenten alle Recherche- und Informationswege eröffnet, um an der optimal ausgestatteten Universität erfolgreich arbeiten zu können. Die Themen der Arbeiten werden gemeinsam mit dem deutschen und dem amerikanischen Professor entwickelt, wobei meist eine aktuelle Fragestellung aus

dem Wirtschaftsrecht aufgegriffen wird.

Neben der hervorragenden Ausstattung bietet die Georgia State University ein breites studentisches Rahmen- und Unterhaltungsprogramm. Das dabei wohl interessanteste Aushängeschild ist das eigene Sport- und Fitness-Center mit umfangreichem Angebot für Kurse und Exkursionen. Atlanta selbst ist ein guter Ausgangspunkt für diverse Wochenendausflüge zum Beispiel in

Bewerbung bis zum 20. Mai 2004

Bewerbungen um einen Austauschplatz in Atlanta im kommenden Semester sind am Fachgebiet Zivilrecht II bei Prof. Dr. Uwe Schneider (Hochschulstrasse 1, Zimmer S1 03/217, Tel. 06151/16 2818) noch bis zum **20. Mai 2004** möglich.

die Städte New Orleans, Memphis, Charleston und Savannah oder auch in den angrenzenden Nachbarstaat Florida. *Robert Schönberger*

studium & beruf

Was kann ich? Was will ich?

e-Training Karriereplanung beginnt wieder

Nach dem sehr guten Feedback der Programmteilnehmer im letzten Semester wird das e-Training Karriereplanung der Zentralen Studienberatung am 25. Mai wieder aufgenommen.

„Anfangs war ich doch ziemlich skeptisch; bei den vielen fremden Leuten und dem ungewissen Programm habe ich zunächst eine abwartende und distanzierte Haltung eingenommen. Aber je länger das Training dauerte, desto mehr Spaß hat es mir gemacht und desto mehr konnte ich ganz praktisch und auch persönlich davon profitieren.“ - Diese Rückmeldung eines Teilnehmers vom vergangenen Wintersemester ist durchaus repräsentativ für die Erfahrungen beim Pilotprojekt: Auf der Notenskala wurde das Programm insgesamt mit 1,5 bewertet. Ziel war, den Teilnehmern mit zunehmendem Engagement die Erarbeitung tragfähiger Antworten auf die zentralen Fragen beim Übergang von der Hochschule in den Beruf zu ermöglichen: Was kann ich? Was will ich? Was werde ich tun?

Erreicht wird dies im Wechsel zwischen Selbstlernanteilen per e-Learning-Plattform, Lerntandems und Präsenz-Workshops in Gruppen von maximal 14 Personen. Im ersten Schritt geht es darum, das persönliche Profil differenziert herauszuarbeiten, um dann auf dieser Grundlage ein möglichst klares Bild des beruflichen Einsatzgebietes zu entwerfen. Darauf aufbauend steht im weiteren Verlauf das Einüben angemessener Präsentationsformen im Mittelpunkt, schließlich die Entwicklung

konkreter Strategien für den Einstieg in den Arbeitsmarkt. Darüber hinaus besteht reichlich Gelegenheit zum Trainieren interdisziplinärer Teamarbeit.

Die Auftaktveranstaltung zum e-Training Karriereplanung findet in diesem Semester am Dienstag, dem **25. Mai 2004**, um 17.00 Uhr in Raum S3 01/152c statt. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Information und Anmeldung: Michael Kremer, Zentrale Studienberatung (ZSB), kremer@zsb.tu-darmstadt.de, Tel.: 06151/16-3501, www.zsb.tu-darmstadt.de

Michael Kremer



LEONARDO – Stipendienprogramm für EU-Praktika

Wer kurz vor dem Studienabschluss steht und bereit ist für einen ungewöhnlichen Einstieg in den Arbeitsmarkt, sollte sich um ein LEONARDO-Stipendium für ein Praktikum in den mittel- und osteuropäischen Ländern bewerben. Infos im Internet unter www.practical-training.de/leonardo.

Die TU Darmstadt bietet eine Leonardo-Sprechstunde an, und zwar Montag bis Donnerstag, 09:00 bis 12:00 Uhr, Fachbereich Architektur, Dekanat, Kontakt: Juliane Hüge, Telefon 16 2101.

TUD international

movein – Online-Bewerbung für ausländische Studienbewerber

Die Zahlen ausländischer Studienbewerber steigen seit einigen Jahren an allen deutschen Hochschulen drastisch an. So beliefen sich zum Beispiel die Bewerbungen von Ausländern an der TU Darmstadt im akademischen Jahr 2002/03 auf rund 10.000 – gegenüber 213 Studienanfängern im Sommersemester 2002 und 785 Erstsemestern im Wintersemester 2002/03. Das Akademische Auslandsamt (AAA), das die Flut der Bewerbungen bearbeitet und für die Zulassung zuständig ist, ist diesem Ansturm kaum noch gewachsen. Doch mehr Personal ist bei den knappen Finanzen nicht zu erwarten.

In dieser Situation hat die TU Darmstadt nach einer innovativen Alternative gesucht und diese auch gefunden: Gemeinsam mit dem jungen Darmstädter Unternehmen unisolution, das von Absolventen der Uni vor knapp drei Jahren in Darmstadt gegründet wurde, entwickelte die TUD in einer Arbeitsgruppe mit den Universitäten Karlsruhe, Bielefeld und Stuttgart ein Programm für die Online-Bewerbung der ausländischen Studieninteressenten. Dank der ausgetüftelten Software können sich die Bewerber nun nicht nur anhand eines Frageleitfadens sehr viel besser über das konkrete Studienangebot der Hochschule ihrer Wahl und die eigenen Chancen informieren, sondern das Programm erlaubt zugleich im Auslandsamt selbst die schnellere und effizientere Abwicklung der Zulassungsanträge von ausländischen Studienbewerbern. Die Bewerber können das Programm übrigens in Deutsch, Englisch oder Französisch aufrufen. Zunächst soll „movein“, so die Pläne in Darmstadt, das übliche Bewerbungsverfahren mit Papierantrag ergänzen, mittelfristig aber vollständig ablösen.

Ausgangspunkt für die Zusammenarbeit zwischen TUD und unisolution war das an der TUD entwickelte und mittlerweile europaweit in mehr als 150 Universitäten sehr erfolgreich eingesetzte Programm „moveon“ für die Verwaltung von Studienaustauschprogrammen wie z. B. ERASMUS. Bei Bewerbungen aus der ganzen Welt ist allerdings die Feststellung der Zulassungsvoraussetzungen ausländischer Interessenten ein ganz besonders kom-

plexes Problem; Hier trägt das Online-Verfahren dazu bei, die Voraussetzungen auch für die Bewerber selbst transparent zu machen. Mit der Entwicklung der Software begann die Arbeitsgruppe Anfang 2003, im November 2003 konnten in Darmstadt die ersten Online-Bewerbungen starten und seit Ende März 2004 ist „movein“ im Echbetrieb an der TU Darmstadt im Einsatz. Darmstadt ist damit die erste Universität, die ihre Ausländerzulassung auf Online-Bewerbung mit „movein“ umgestellt hat. Anfang April ist die Universität Karlsruhe gefolgt, weitere Hochschulen stehen kurz vor dem Start. Für die Entwicklung von „movein“ sind der TU Darmstadt Kosten in Höhe

von ca. 10.000 Euro entstanden, eine Größenordnung, die Marlies Tewes vom Akademischen Auslandsamt der TUD sehr akzeptabel findet: „Die dank „movein“ mögliche Vorprüfung und die umfassende Information der Bewerber hat schon nach kurzer Zeit zu einer spürbar besseren Qualität der Bewerbungen geführt und damit zu einer erheblichen Erleichterung bei der Arbeit in der Zulassung“, fasst sie ihre Erfahrungen mit „movein“ zusammen. Das neue Verfahren sorgt dafür, dass sich der Arbeitsaufwand in Zukunft auf die Bewerber konzentrieren werde, die tatsächlich ein Fach aus dem Studienangebot der TUD studieren wollen und dafür auch die Voraussetzungen mitbringen. Das erlaube dann eine sehr viel präzisere Beratung und damit mehr Service für die angehenden ausländischen Erstsemester an der TUD. Wer sich selbst einen Eindruck von „movein“ verschaffen möchte, findet das Programm unter <http://www.tudarmstadt.de/aaa/wege/bewerbungsvorgang.de.tud#Online>.

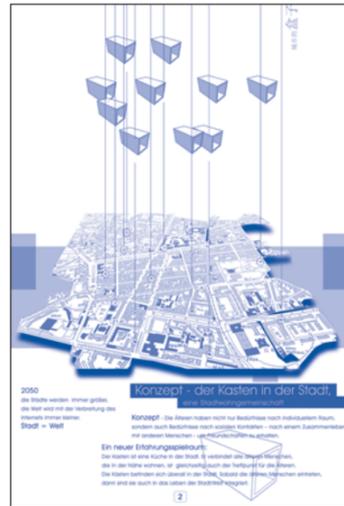
Sabine Gerbaulet



Sie haben das Bewerbungsverfahren an der TUD erfolgreich durchlaufen: Ausländische Studienanfänger beim traditionellen Orientierungstag kurz vor Semesterbeginn im Oktober. Weniger Verwaltungsaufwand bei den Zulassungen heißt für sie zugleich: mehr Zeit für Beratung.

ehrerungen & auszeichnungen

Shaojie Yan: „Lebensräume“



Beim studentischen Wettbewerb „Lebensräume“, veranstaltet vom Vincentz Network, erreichte die TUD-Architekturstudent Shaojie Yan aus Shanghai mit seiner Partnerin Lidan Liu von der Universität Essen im Februar 2004 einen hervorragenden ersten Platz für ihren Entwurf „The box in the city/Stadtwohngemeinschaft“. Sie teilten sich diesen ersten Preis mit Sándor Klunker und Suzan D. Cigirac von der Hochschule für Gestaltung in Offenbach, die ihr Projekt „60+ Alte Wohnheit – Neue Technik“ genannt hatten. Die beiden ersten Preise sind mit je 2.000 Euro dotiert. Der Wettbewerb stand unter der Frage, welche Lebensentwürfe die heute junge Generation für den letzten Lebensabschnitt plant, wie die so genannten „Altenheime“ in Zukunft aussehen, an welchen Orten Begegnungen zwischen Jung und Alt stattfinden und zugleich von welchen Produkten wir umgeben sein werden. An der Ausschreibung nahmen Architektur- und Design-Studierende aus elf Ländern teil, die ebenso spannende wie visionäre Beiträge für das Jahr 2050 vorlegten.

Der Entwurf „The box in the city“ präsentiert ein umfassendes Städtebau-Projekt, das in integrativer Weise ein Veranstaltungszentrum mit Kucheneinrichtung an Knotentreffpunkten vorsieht. Ausgangspunkt ist hier die Idee der Wohnküche als kommunikativem Ort der Begegnung. Darüber hinaus werden unterschiedliche Produkte konzipiert, darunter eine Badewanne und ein Chip, der über den Zustand der Zimmerpflanzen in akustischer und ikonografischer Weise Auskunft gibt

Ehrendoktorwürde für Prof. Wedekind

Die Friedrich-Schiller-Universität in Jena hat Prof. Dr. em. Hartmut Wedekind am 14. Mai 2004 die Würde eines Dr.-Ingenieur E.h. für seine Verdienste um einen sprachbasierten Aufbau der Informatik in Deutschland verliehen. Prof. Dr. Hartmut Wedekind war von 1970 bis 1979 Inhaber des Lehrstuhls Betriebswirtschaftslehre I (Wirtschaftsinformatik) der TU Darmstadt und ist Träger der Alwin-Walther-Medaille der TUD. Zusammen mit Prof. Dr.-Ing. Robert Piloty war er maßgeblich beteiligt am Aufbau des Fachbereichs Informatik. Hartmut Wedekind, 1935 in Bochum geboren, studierte 1955 bis 1960 Maschinenbau an der TH Darmstadt und promovierte hier 1963. Nach seiner Zeit als Hochschullehrer an der THD hatte er ab 1979 eine Professur an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, wo er 2000 emeritiert wurde. Heute ist Wedekind Lehrbeauftragter für Wissenschaftstheorie im Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften der TUD. Professor Wedekinds wissenschaftliche Aktivitäten galten der Einführung und Etablierung einer sprachbasierten, praktischen Informatik und dem Aufbau einer Ingenieur-Logik.

bücher

Wegbereiter der Drehstromtechnik

Das Leben des Erfinders der ersten technisch funktionsfähigen Drehstrom-Asynchronmaschine und des Drehstromtransformators, Michael von Dolivo-Dobrowsky, wird spannend und mit Liebe zum Detail vor dem Hintergrund der stürmischen Entwicklung der Anfänge der modernen Elektrotechnik Ende des 19. Jahrhunderts und vor dem ersten Weltkrieg nachgezeichnet. Aus Darmstädter Sicht ist dies besonders interessant, weil Dolivo-Dobrowsky nach seinem Studium der Elektrotechnik in Darmstadt von 1885 bis 1887 Assistent bei Prof. Erasmus Kittler war und 1911 die Ehrendoktorwürde der TH Darmstadt erhielt.

Die epochemachenden Leistungen Dolivos werden in diesem Buch auch für Laien verständlich dargestellt, aber auch die mannigfaltigen Hürden wie Auseinandersetzungen mit der Bürokratie bei der Umsetzung der ersten Drehstrom-Leistungsübertragung von Lauffen/Neckar nach Frankfurt/Main, der Expertenstreit um die „richtige“ Stromform – Gleichstrom, Wechselstrom oder Drehstrom – in Europa und USA sowie die Konkurrenzkämpfe der jungen Firmen wie AEG, BBC, Siemens, Westinghouse werden eindrucksvoll geschildert. Der Weitblick Dolivos, der – als Wegbereiter der modernen Drehstromtechnik – in seinen späten Jahren die HGÜ vorausgesehen hat, sein kosmopolitischer Lebensweg in Rußland, Deutschland und der Schweiz und sein rastloses Schaffen in seinem allzu kurzen Leben werden in diesem überaus lesenswerten Buch prägnant und mit zahlreichen Dokumenten und Photographien lebendig vermittelt.

Hon. Prof. Dr. es sc. Dipl.-Ing. Gerhard Neidhöfer, Michael von Dolivo-Dobrowsky und der Drehstrom, VDE-Verlag ISBN 3-8007-2779-X, 2004, 42. - Euro. Andreas Binder

gastwissenschaftler

Rodrigo Benavides-Oswald (Chile)
Aufenthaltsdauer: Januar 2003 bis Dezember 2007

Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Peter Mutschler, FB Elektrotechnik und Informationstechnik

Prof. Nandita Das Gupta (Indien)
Aufenthaltsdauer: 1. Mai bis 31. Juli 2004

Betreuer: Prof. Dr. Udo Schwalke, FB Elektrotechnik und Informationstechnik

Mariela Diaz (Japan)
Aufenthaltsdauer: 1. Mai 2004 bis 30. Juni 2005

Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Kurt Landau, FB Maschinenbau

Dr.-Ing. Leandro S. Indrusiak (Brasilien)
Aufenthaltsdauer: 1. Januar bis 31. Dezember 2004

Betreuer: Prof. Dr. Manfred Glesner, FB Elektrotechnik und Informationstechnik

Dr. Yuri S. Kivshar (Ukraine)
Aufenthaltsdauer: Mai bis Juni 2004

Betreuer: Dr. Hartmut Benner, FB Physik

Dr. Robert Kruk (Polen)
Aufenthaltsdauer: Januar bis Dezember 2004

Betreuer: Prof. Dr. Horst Hahn, FB Material- und Geowissenschaften

M. Lonkil (Tunesien)
Aufenthaltsdauer: bis Dezember 2004

Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Hartmut Fueß, FB Material- und Geowissenschaften

Prof. Dr. Asok Kumar Mallik (Indien)
Aufenthaltsdauer: 1. Mai bis 20. Juli 2004

Betreuer: Prof. Dr. Peter Hagedorn, FB Mechanik

Dr. Riku Mäkinen (Finnland)
Aufenthaltsdauer: 1. Januar bis 31. Dezember 2004

Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Thomas Weiland, FB Elektrotechnik und Informationstechnik

Dipl.-Ing. Octavian Mitrea (Rumänien)
Aufenthaltsdauer: 1. Januar bis 31. Dezember 2004

Betreuer: Prof. Dr. Manfred Glesner, FB Elektrotechnik und Informationstechnik

Dipl.-Ing. Abdulfattah M. Obeid (Saudi Arabien)
Aufenthaltsdauer: 1. Januar bis 31. Dezember 2004

Betreuer: Prof. Dr. Manfred Glesner, FB Elektrotechnik und Informationstechnik

Dipl.-Ing. Juan Jesus Ocampo Hidalgo (Mexiko)
Aufenthaltsdauer: 1. Januar bis 31. Dezember 2004

Betreuer: Prof. Dr. Manfred Glesner, FB Elektrotechnik und Informationstechnik

M.Sc.Eng. Sujan Pandey (Nepal)
Aufenthaltsdauer: 1. Januar bis 31. Dezember 2004

Betreuer: Prof. Dr. Manfred Glesner, FB Elektrotechnik und Informationstechnik

Dipl.-Ing. Mihail Petrov (Rumänien)
Aufenthaltsdauer: 1. Januar bis 31. Dezember 2004

Betreuer: Prof. Dr. Manfred Glesner, FB Elektrotechnik und Informationstechnik

Dr. Ender Suvaci (Türkei)
Aufenthaltsdauer: Mai 2004 bis April 2005

Betreuer: Prof. Dr. Jürgen Rödel, FB Material- und Geowissenschaften

Study down under

Studierende aus Hessen werden Dank eines neuen Austauschprogramms ab nächstem Jahr gebührenfrei an einer Hochschule des zweitgrößten australischen Bundesstaates Queensland studieren können. „Study down under“ wird so noch interessanter.

Die am Hessen-Queensland-Programm teilnehmenden neun australischen Hochschulen bieten ein breites Fächerspektrum und sind hervorragend ausgestattet. Ihr Standard in Lehre und Forschung ist hoch und international anerkannt. Die Betreuung von Studierenden ist ausgezeichnet. Schon zum Wintersemester 2004/2005 sollen die ersten Studierenden aus Queensland nach Hessen kommen können. Die ersten hessischen Studierenden werden voraussichtlich zum australischen Wintersemester Ende Februar bis Ende Juni 2005 nach Queensland gehen.

Das Studium in Australien ist generell kostenpflichtig. Die erfolgreiche Teilnahme am Hessen-Queensland-Programm bietet jedoch den Vorteil, dass keine Studiengebühren an Hochschulen in Queensland bezahlt werden müssen. Die Befreiung von den Studiengebühren entspricht für ein Semester je nach Studienfach einem Wert von

umgerechnet 3.600 bis 6.000 Euro. Alle anderen Kosten, etwa für Visum, Flug, Aufenthalt und Krankenversicherung müssen selbst finanziert werden. Für australische Studierende stellt das Land im Gegenzug Plätze an hessischen Hochschulen und – was besonders attraktiv ist – in den Hessischen Internationalen Sommeruniversitäten bereit.

Voraussetzungen für die Teilnahme am Hessen-Queensland-Programm sind die Immatrikulation an einer hessischen Hochschule, gute Studienleistungen, mindestens vier Fachsemester bei Ausreise und gute Englischkenntnisse. Programm-Informationen und Hinweise zu den Bewerbungsunterlagen erhalten Interessierte im Akademischen Auslandsamt der Frankfurter Fachhochschule, Bürocenter BCN, Raum 716, Nibelungenplatz 3, in Frankfurt. Es ist die koordinierende Stelle für das Hessen-Queensland-Programm, an dem alle staatlichen Hochschulen Hessens teilnehmen.

STUBE Hessen

STUBE Hessen ist ein studienbegleitendes Programm für Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika an hessischen Hochschulen. STUBE Hessen organisiert Wochenendseminare und Akademien zu grundsätzlichen und aktuellen entwicklungspolitischen Fragestellungen. **Seminare**
19.-23.5.: Dialog der Kulturen: Kulturelle Identität und Interkulturelle Kompetenz. Sommerakademie in Kassel
Information und Anmeldung bei: STUBE Hessen, World University Service (WUS) – Deutsches Komitee e.V., Goebenstr. 35, 65195 Wiesbaden, Telefon: 0611/9446171, Fax: 0611/446489, Internet: www.wusgermany.de, E-Mail: jaeger@wusgermany.de

Praktika-Börse

Auf der Suche nach einem Praktikumsplatz will www.praktikum.info helfen. Nach Angaben der Börse haben bisher über 550 Unternehmen die Börse genutzt und Angebote veröffentlicht. Der Dienst ist für Anbieter wie Suchende kostenlos und offen für Praktika, Stellenangebote, Jobs, Diplomarbeiten etc. aller Fachrichtungen.

aus dem hochschulrechenzentrum

TUD-Software-Portal

Das HRZ hat Anfang April ein Software-Portal unter <http://www.software.tu-darmstadt.de/> eröffnet. Das Portal bietet Angehörigen der TUD einen komfortablen Zugang zu Programmen und Dokumentationen der Software-Pakete, die kostenfrei verfügbar sind oder für die eine Campus-Lizenz existiert. Derzeit befinden sich dort neben der Dokumentation der Statistik-Software SPSS Verweise auf das Anti-Virus-Programm Sophos, den WWW-Browser Opera und das Komprimier-Programm WinRAR. Informationen über lizenzpflichtige Software, für die den Instituten Kosten entstehen, sind nach wie vor unter <http://www.tu-darmstadt.de/hrz/software/> zu finden. Zukünftig soll durch Ausbau dieses Portals die Verteilung bzw. Ausleihe von Software-CDs durch das HRZ abgelöst werden.

Michael Würtz

DHM Tischtennis vom 18.-20. Juni in Darmstadt Schmetterern und schupfen an 50 Platten

Vom 18. bis 20. Juni richtet die TUD die Deutsche Hochschulmeisterschaft (DHM) im Tischtennis aus. An etwa 50 Platten werden in den TUD-Sporthallen und der städtischen Halle am Böllenfalltor in Mannschafts-, Einzel-, Doppel- und Mixed-Wettbewerben die Deutschen Hochschulmeister ermittelt. Mit etwa 300 Aktiven rechnet das Organisationsteam um Tischtennis-Obmann Markus Weth. Noch bis Ende Mai läuft die Meldefrist. Großer Zulauf ist schon deshalb zu erwarten, weil der Weg zu internationalen Wettkämpfen nur über die DHM führt: Die drei Erst-

Ausreichend Spielmöglichkeiten für eine so große Zahl von Aktiven zu schaffen, ist eine Hauptaufgabe der Organisatoren. Einzel-, Doppel- und Mannschafts-Konkurrenzen der Damen und Herren sowie ein Mixed-Turnier wollen organisatorisch erst einmal gestemmt werden. Dazu wird neben den beiden TUD-Sporthallen auch die benachbarte Böllenfalltorhalle genutzt und dutzendweise Tischtennisplatten aus verschiedenen Sportanlagen der Region herbeigeschafft. Die aus dem gesamten Bundesgebiet anreisenden Zelluloidkünstler werden in der TUD-

ren der TUD schon eine gute Ausgangsposition erspielt. Dank eines ersten Platzes in der Vorrundengruppe – Würzburg, Trier und Kaiserslautern wurden distanziert – stehen die Gastgeber als einer von bundesweit vier Gruppensiegern bereits im Halbfinale. In die Vergabe der Einzeltitel dürften die Darmstädter dagegen kaum ernsthaft eingreifen. „Einige Hochschulen haben Bundesligaspieler im Angebot. Die sind für uns im Normalfall kaum zu schlagen“, fürchtet Markus Weth. Abwarten. Womöglich beflügelt der Heimvorteil den einen oder die andere ja zu besonders konzentrierten Leistungen.

Das Gros der Aktiven trifft freitags in Darmstadt ein. Noch am Freitagmittag werden die ersten Partien des Mannschaftswettbewerbs ausgetragen. Am Samstag schmetterern und schupfen sich die Teilnehmer von morgens bis abends durch sämtliche Wettbewerbe. Eine Verschnaufpause in der Hatz durch das Ergebnistableau bietet ein Ehemaligen-Turnier, das am Samstag ab 13.00 Uhr ausgespielt wird. Am Abend fallen dann bereits die Entscheidungen in den Mannschaftswettbewerben der Damen (Zweier-Teams) und Herren. Mit der obligatorischen Spielerparty im Hüttchen endet der zweite Tag der DHM. Spätestens nach dem sonntäglichen Frühstück sollten etwaige Kraftdefizite beglichen und die volle Konzentration wiederhergestellt sein. Schließlich stehen am Abschlussstag ab 9.00 Uhr die Endrundenspiele in allen noch laufenden Wettbewerben an. Den Anfang machen die Doppel- und Mixedkonkurrenzen, ab Mittag folgen Damen- und Herreneinzel. Bis 17.00 Uhr sollen sämtliche Deutschen Hochschulmeister ermittelt sein.

Daniel Timme



An die 300 Aktive erwartet das Organisationsteam zu den Deutschen Hochschulmeisterschaften Tischtennis vom 18. bis 20. Juni in Darmstadt.

platzierten der Einzelkonkurrenzen qualifizieren sich für die Weltmeisterschaft der Studierenden Anfang September in Győr (Ungarn). Dem Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband (ADH) obliegt die Nominierung des Nationalteams. Als Dachorganisation ist der ADH zudem Veranstalter der DHM.

Turnhalle und in Zelten im Hochschulstadion einquartiert. Für den Fall von schlechtem Wetter oder unerwartet hohen Meldezahlen haben die Organisatoren zudem alternative Übernachtungsmöglichkeiten in der Hinterhand. Die sportlichen Chancen der Darmstädter sind so schlecht nicht. Im Mannschaftswettbewerb haben sich die Her-

Kurse und Workshops

- 19.-23.5.: Golf für Anfänger und Fortgeschrittene am Lac de Madine
- 19.5.-1.6.: Einführungskurs Kajak an der Ardèche
- 22./23.5.: Triathloncamp*
- 23.5.: Massage (Theorie und Praxis)
- 25./26.5.: Kajak, Kenterrolle/ Eskimorolle
- 2.6.-7.7.: Grundkurs Gerättauchen
- 4.-6.6.: Golf für Anfänger und Fortgeschrittene am Lac de Madine
- 4.-6.6.: Kajak-Technikkurs in Hünningen
- 5.6.: Nordic Walking – Basic*
- 5./6.6.: Brasilianische Samba
- 9.-13.6.: Golf für Anfänger und Fortgeschrittene am Lac de Madine
- 9.-13.6.: Kajak-Wildwasserkurs in Slowenien

* Kurse in Zusammenarbeit mit dem Landessportbund Hessen (lsbh)

Vorschau Termine

- 18.-20.6.: DHM Tischtennis
- 30.6.: TU in Bewegung

Anmeldung für Kurse und Workshops im Hochschulsportzentrum (HSZ), Alexanderstraße 25. Die Kursgebühr ist im Regelfall bei der Anmeldung zu entrichten. Ausführliche Informationen zu Kursen und Workshops enthält das Hochschulsport-Programm. Telefonische Infos gibt es unter 06151/16-4005.

„TU in Bewegung“ – am 30. Juni zum dritten Mal

Rund 700 Studierende, Mitarbeiter und Lehrende trugen 2003 dazu bei, die TU in Bewegung zu versetzen. Das Hochschulsportzentrum (HSZ) will in diesem Jahr noch mehr TUD-Angehörige zum Mitmachen beim gleichnamigen Aktionstag bewegen. Seit der erfolgreichen Premiere 2002 – TU in Bewegung ist die Nachfolgeveranstaltung des traditionsreichen Hochschulsportfestes – ist bei den Organisatoren konzeptionelle Feinarbeit ange-



sagt. HSZ-Direktor Günter Eglin will Qualität und Quantität heben: „Die Breite unseres Angebots ist in Ordnung. Jetzt liegt unser Augenmerk darauf, die Qualität der einzelnen Bewegungsangebote weiter zu verbessern“.

Weiterhin wird eine Steigerung der Teilnehmerzahl angepeilt: „Wir wollen noch mehr Leute erreichen. Bei rund 20.000 Studierenden an der TUD ist da noch Luft nach oben!“, sieht Eglin auch beim quantitativen Aspekt noch Potenzial.

Dabei soll nicht nur der gemeine Student, sondern auch die Verwaltungsangestellte und der Handwerker in der Werkstatt zur körperlichen Bewegung animiert werden. Zu diesem Zweck wird unweit per Rundschreiben und E-Mails für den 30. Juni geworben. Zudem wird vermehrt in bestehenden Hochschulsportgruppen auf den Aktionstag aufmerksam gemacht werden.

Für kleine Anreize haben die Organisatoren indes gesorgt. Bei rechtzeitiger Anmeldung gibt es ein Teilnehmershirt. Mitmachwillige Angestellte der TUD werden einen halben Tag vom Dienst befreit.

Daniel Timme

Das Waldemar-Petersen-Haus in Hirschegg lädt ein

Im Sommer 2004 sind im Waldemar-Petersen-Haus in Hirschegg noch Zimmer frei. Wer also Lust hat, dort einige entspannte Tage im Kleinwalsertal zu verbringen, ist herzlich willkommen und sollte bald buchen.

Die Zimmer sind mit fließend Kalt- und Warmwasser ausgestattet. Duschen und Toiletten befinden sich auf jeder Etage. Ab Juni sind alle Vierbett-Zimmer mit Duschen und Toiletten ausgestattet; außerdem gibt es zwei neue Einzelzimmer mit Sanitärerichtungen.

Handtücher und Bettwäsche werden gestellt. Die Küche ist für ihre ausgezeichnete Qualität bekannt.

Wer Interesse an einem Aufenthalt im Waldemar-Petersen-Haus hat, kann sich im Internet über Preise, Verpfle-

gung, Last-Minute-Angebote und vieles mehr informieren und direkt im

Petersenhaus buchen unter www.tudarmstadt.de/w.p.haus



Gesundheitsförderung Umfrage an der TUD

Gesundheit ist nicht bloß die Abwesenheit von Krankheit. Unter Gesundheit ist vielmehr die Einheit von körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden zu verstehen. Moderne Gesundheitsförderung muss alle Komponenten beachten. Arbeit und Beruf wirken sich auf vielerlei Weise auf diese verschiedenen Aspekte von Gesundheit aus. Ungünstige Körperhaltungen können Rückenschmerzen bereiten, Zeitdruck kann zu Stress führen, eine negative Arbeitsatmosphäre kann die Freude an der Arbeit nehmen.

Um die Bedingungen von Gesundheit im täglichen Berufsleben besser verstehen zu können, startet der Arbeitskreis Gesundheit der TUD Anfang Juni eine anonyme Befragung aller Beschäftigten zu diesem Thema. Der Arbeitskreis vereint alle für die Gesundheitsförderung wichtigen Stellen der TUD, u.a. den Betriebsarzt, den Personalrat, die Sozial- und Konfliktberatungsstelle und das Zentrum für Hochschulsport. Alle, die an der TUD arbeiten – wissenschaftliche und administrativ-tech-

nische Beschäftigte – sind aufgefordert, sich an der anonymen Befragung zu beteiligen. Nach Abschluss der Mitarbeiter-Befragung werden die Ergebnisse zu einem Gesundheitsbericht zusammengefasst, aus dem sich dann gezielt Maßnahmen zur Gesundheitsförderung an der TUD ableiten lassen.

Der ausführliche Fragebogen wird jedem Beschäftigten an die TUD-Adresse zugesandt. So kann er direkt am Arbeitsplatz bearbeitet werden. Genauso unproblematisch gestaltet sich die Rücksendung, denn die ausgefüllten Fragebögen sind einfach mit der Hauspost im beiliegenden, bereits adressierten Rückumschlag an den Arbeitskreis Gesundheit zurückzusenden.

Wenn Sie Anfang Juni also Post vom Arbeitskreis Gesundheit erhalten, warten Sie bitte nicht lange mit dem Ausfüllen des Fragebogens und tragen Sie auf diese Weise aktiv zur Förderung Ihrer Gesundheit bei!

Ihr Arbeitskreis Gesundheit
an der TUD

Oxford zu Gast in Darmstadt



„Match-Praxis auf Sand“ sammelte das Team aus Oxford, das im April zu einem Freundschaftsvergleich nach Darmstadt kam. Beide Auswahlen bewegten sich auf ähnlichem Niveau, so dass sich „enge Matches entwickelten“, die eine ideale Vorbereitung auf die Rundenspiele boten.

Oxford gegen Darmstadt. „Exzellente“ europäische Unis im direkten Vergleich. Was für die TU Darmstadt und deren Institute ein erst noch zu verwirklichender Anspruch ist, ließ sich jetzt bereits realisieren – auf dem Tennisfeld. Am Gründonnerstag gastierte eine Tennisauswahl der University of Oxford zu einem Freundschaftsvergleich in Darmstadt.

Entspanntes Klima

Die Oxforder waren in der Region unterwegs, um Matchpraxis auf Sand – einem im Land des Rasentennis eher unüblichen Belag – zu sammeln. Außer gegen die Mannschaft der TUD testeten die in Frankfurt untergebrachten Sportler ihre Form auch gegen zwei Frankfurter Vereinsmannschaften sowie eine Heidelberger Auswahl. Den Kontakt zu der weltberühmten britischen Hochschule hatte Marianne Dörr, Jugendwartin des Tennisbezirks Frankfurt, hergestellt. Deren Sohn Jan studiert in Oxford und nahm auch selbst an der Exkursion teil.

Betont freundschaftlich und entspannt ging es auf dem Platz zu. Beide Hochschulen schickten nicht ihre stärksten Formationen aufs Feld. Nicht alle Oxforder Tenniscracks waren nach Deutschland gekommen. Ebenso wenig waren sämtliche höherklassigen Auswahlspieler der TUD für den kurzfristig zustande gekommenen Vergleich verfügbar. Dafür ging es auf den Sandplätzen im Hochschulstadion multikulturell zu. Neben zwei waschechten Engländern spielten zwei Deutsche, ein Argentinier, ein Kroat und ein Australier indischer Herkunft für Oxford. Den für Darmstadt spielenden finnischen Gaststudenten Teemu Korhonen eingerechnet, waren damit sechs Nationen vertreten.

Enge Matches

Obwohl das Leistungsniveau der Gäste vorab schwer einzuschätzen gewesen war, erwies sich die Zusammensetzung des gemischten Darmstädter Teams als

passend. Neben Obmann Rolf Melzer und Korhonen waren für die TUD Boris Kopsch, Johannes Sicars, Tom Schopper und Jörg Lehning im Einsatz. Beide Auswahlen bewegten sich auf ähnlichem Niveau. Die sportlichen Erwartungen, die beide Seiten an den Freundschaftsvergleich gestellt hatten, wurden damit erfüllt. „Es entwickelten sich meistens die engen Matches, die man sich als Tennisspieler zur Vorbereitung auf die Rundenspiele erhofft“, bestätigte Melzer.

Von mindestens ebenso hohem Wert war das Rahmenprogramm, das Sportreferent Matthias Oliver Wagner (HSZ) organisiert hatte. Spaßfaktor und Ehrgeiz stimmten auch beim Fußballspiel auf dem Kunstrasen des TEC Darmstadt. Durch das zeitgleiche Pokalspiel des SV Darmstadt 98 im angrenzenden Böllenfalltorstadion kam echte Stadionatmosphäre auf. Fangesänge und Jubel inklusive. Ein gemeinsames Kaffeetrinken und das abschließende Abendessen im TEC-Vereinshaus machten den Tagesbesuch zu einer runden Sache.

Rege Kommunikation

Sprach- oder Verständigungsbarrieren gab es trotz der unterschiedlichen Herkunft keine. Wagner war von der regen Kommunikation zwischen den Aktiven begeistert: „Die Spieler kamen auf Anhieb prima miteinander aus. Wir diskutierten Themen wie Studiendauer, Bildungssysteme oder Auslandsaufenthalte. Durch die Beteiligung so vieler Nationalitäten war das natürlich besonders interessant.“ Kein Wunder also, dass alle nach dem Abendessen noch lange zusammensaßen.

Ein Darmstädter Gegenbesuch in England ist nach diesem gelungenen Treffen zwar vorstellbar, aber noch nicht geplant. Vielleicht kommt der Impuls dazu ja demnächst von höherer Ebene. Etwa dann, wenn die TUD sich auch auf wissenschaftlichem Feld auf einer Augenhöhe mit den europäischen Elite-Unis bewegt.

Daniel Timme

veranstaltungen · veranstaltungen · veranstaltungen · veranstaltungen

20 Jahre Bahnreform

Wie sieht die Eisenbahn 2014 aus?

Die Bahn in zehn Jahren. Wie wird sie aussehen? Was wird sich verändert haben, was nicht? Was muss sich verändert haben? – Zehn Jahre nach der Bahnreform ist es möglich, nicht nur eine Bilanz zu ziehen, sondern auch einen Blick in die Zukunft zu wagen. Unter dem Titel „20 Jahre Bahnreform – Wie sieht die Eisenbahn 2014 aus?“ setzt sich das diesjährige Eisenbahntechnische Kolloquium mit folgenden Themen und Fragen näher auseinander:

- Im Güterverkehr stehen in Planung und Durchführung wichtige Veränderungen an.
- Die europäische Harmonisierung macht neue Regelwerke nötig.
- Der Wettbewerb zwischen den Bahnen lohnt eine nähere Betrachtung.

- Neue Fahrzeuge werden für den nationalen und internationalen Verkehr nötig.
- Im Bereich Fahrweg stellen sich neben Netz 21 weitere Herausforderungen.

Das Kolloquium findet statt am **Dienstag, dem 15. Juni 2004**, von 9.00 bis 16.15 Uhr im Georg-Christoph-Lichtenberg-Haus, dem Gästehaus der TU Darmstadt. Neben hochkarätigen Referenten werden Gäste aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland erwartet. Nähere Informationen zum Programm, zum Ablauf und zu den Anmeldemodalitäten sind unter www.tu-darmstadt.de/verkehr/bs/etk zu finden oder zu erfragen bei Dipl.-Ing. Josef Becker, 06151/ 16-2346 bzw. becker@erkehr.tu-darmstadt.de.

Josef Becker

Humanschwingungen – VDI-Tagung an der TUD

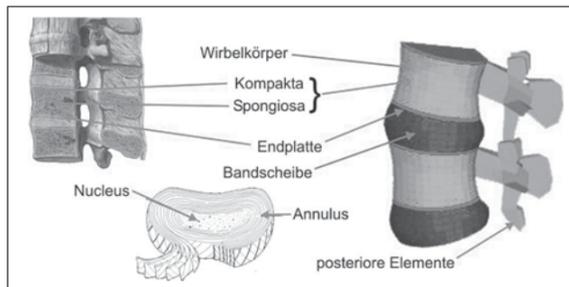


Das numerische Ganzkörpermodell CASIMIR mit nachgiebiger Körperoberfläche im Gesäßbereich

Am 17. und 18. März 2004 veranstaltete der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) an der TU Darmstadt die Tagung Humanschwingungen, die unter der fachlichen Leitung von Prof. Dr.-Ing. Horst Peter Wölfel, Leiter des Fachgebiets Maschinendynamik, stattfand. Über 130 Teilnehmer aus Industrie, Hochschule, wissenschaftlichen Einrichtungen und Verbänden fanden den Weg nach Darmstadt, um sich mit aktuellen Fragestellungen der wissenschaftlichen Forschung und Praxis zu Schwingungen, die auf den Menschen einwirken, ausein-

ander zu setzen. In 27 Vorträgen wurden von Medizinern, Ergonomen und Ingenieuren Auswirkungen von Schwingungen auf Gesundheit, Leistung und Komfort sowie Lösungen zur Schwingungsoptimierung vorgestellt. Die Beiträge umfassten Ganzkörperschwingungen, verursacht durch Fahrzeuge und Arbeitsmaschinen, sowie Schwingungen auf das Hand-Arm-System, die durch handgehaltene und handgeführte Maschinen erzeugt werden. Neben den Referaten, die im Tagungsband „VDI-Berichte 1821“ dokumentiert sind, stellten sieben Unternehmen in der begleitenden Fachausstellung Produkte der Schwingungsmesstechnik sowie Lösungsmöglichkeiten zur Schwingungsminderung vor. Abgerundet wurde das Programm durch eine gelungene Abendveranstaltung im Jagd-schloss Kranichstein.

Sebastian Rützel



Das detaillierte Modell der Lendenwirbelsäule

Gesprächsreihe Recht – Technik – Umwelt – Interdisziplinär Prof. Paul zu Freileitung oder Kabel

Die Errichtung von Hoch- und Höchstspannungsfreileitungen (110 bis 380 kV) stellt immer wieder eine besondere Herausforderung für eine überregionale Energieversorgung dar, zumal dabei zahlreiche Fachdisziplinen beteiligt sind. Das Zentrum für Interdisziplinäre Technikforschung (ZIT) hatte zusammen mit Professor (apl.) Dr. Gerd Lautner, Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, deshalb Professor Dr. Ing. Hans-Ulrich Paul, RWE Transportnetz Strom/TU Hannover, zu einem Gastvortrag in der Gesprächsreihe Recht-Technik-Umwelt-Interdisziplinär eingeladen.

Die außerordentlich komplexen und vielfältigen, weitgehend parallel laufenden Genehmigungsverfahren des Gesetzes zur Förderung der Energiewirtschaft (Energiewirtschaftsgesetz) von 1935, der Raumordnung und der Fachplanungen sind zwar durch das neue Energiewirtschaftsgesetz 1998 partiell vereinfacht worden, dennoch verbleiben viele offene Fragen bei den behördlichen Zulassungsverfahren und deren rechtlichen Voraussetzungen.

Während sich bisher der sogenannten energiewirtschaftlichen Freigabe nach § 4 EnWG a.F. in der Regel umfängliche Raumordnungsverfahren anschlossen, sieht das neue Energiewirtschaftsgesetz liberalere energiewirtschaftliche Erforderlichkeitsprüfungen und zusammenfassende Planfeststellungsverfahren für den Trassenbau vor.

In dem Vortrag wurde deutlich, dass die neuen gesetzlichen Planungsregelungen nur unter bestimmten, eingeschränkten Voraussetzungen Beschleunigungseffekte mit sich bringen. Weiterhin stellt das Raumordnungsverfahren mit seiner zwar überörtlichen, aber umfassenden Funktion der Abstimmung und Abwägung von unterschiedlichen öffentlichen und teilweise privaten Belangen das zentrale Verfahrensinstrument zur Bewältigung der technischen und umweltbezogenen Probleme solcher großtechnischer Vorhaben dar. Prof. Paul hob die Bedeutung partizipatorischer Verfahrenselemente hervor, die mit frühzeitiger und umfassender Bürgerbeteiligung im Zusammenwirken mit den betroffenen Kommunen oft

Neue Pergola im Botanischen Garten



Anstelle einer Trockenmauer, die vor zwei Jahren einer Kanalsanierung zum Opfer gefallen ist, erfreuen nun drei neue Elemente die Besucher des Botanischen Gartens: Auf einem Dünenbeet findet sich die nahezu komplette Flora der stark bedrohten Binnendünen („Sande“) der Darmstädter Umgebung, und in einem kleinen Tälchen wachsen neben zahlreichen Farnen als besondere Raritäten frostempfindliche Kleingehölze und Stauden. Dazwischen konnte mit der Finanzierung durch den Freundeskreis des Gartens eine Pergola gebaut werden, die zum Sitzen und Verweilen einlädt. Die gepflanzten Rankpflanzen werden spätestens im kommenden Jahr auch ein schattiges Plätzchen garantieren.

setUp CD für Existenzgründer

Die setUp CD „Existenzgründung und Unternehmensnachfolge“ ist seit Januar 2004 gegen eine Schutzgebühr von 2,50 Euro bei regionalen Beratungsstellen für Existenzgründer erhältlich. Sie enthält eine Reihe praktischer Tipps für den Schritt in die Selbstständigkeit. In den ersten beiden Kapiteln „Basics“ und „Advanced“ findet der Nutzer betriebswirtschaftliches Know-how. Dazu gehört u. a. eine praktische Anleitung für die Erstellung eines Businessplans, für Kreditgespräche oder die Auswahl der geeigneten Rechtsform. Die CD bietet aber nicht nur fachliches Wissen, sondern überdies zahlreiche „Extras“, wie beispielsweise mehrere Software-Programme, mit denen Kalkulationen erstellt oder potenzielle Unternehmensstandorte verglichen werden können. In Video- und Textbeiträgen werden erfolgreiche Existenzgründungen vorgestellt. Das dritte Kapitel „Local“ stellt die Region Starkenburg als Wirtschaftsstandort und als reizvollen Natur- und Kulturraum vor. Hier finden sich alle wichtigen Kontaktadressen in der Region Starkenburg für Existenzgründer/Unternehmensnachfolger aus verschiedenen Branchen – vom Arbeitsamt bis zur Wirtschaftsförderung.

Das Projekt „setUp CD Existenzgründung und Unternehmensnachfolge“ wird begleitet von einem Internetauftritt (www.setup-scout.de), der die Informationen der CD-ROM um aktuelle Angaben ergänzt. Kontakt: Wirtschaftsförderung Region Starkenburg e.V., Rheinstraße 89, 64295 Darmstadt, Tel.: 06151/397 16 54; E-mail info@wirtschaft-starken-burg.de; www.wirtschaft-starken-burg.de

Einzelveranstaltung

25.5.: Auftaktveranstaltung: e-Training Karriereplanung, Michael Kremer, ZSB
Informationen unter http://www.zsb.tu-darmstadt.de/veranstaltungen/weitere/e_train.tud
Zeit und Ort: 17:00-18:00 Uhr, Geb. S1/03, Hochschulstr. 1, Raum: 152c

Awareness und IT-Sicherheit durch den Anwender

19.5.: E-Mail Sicherheit, Tobias Straub, TUD
2.6.: Personal Firewall, Lars Brückner, TUD
9.6.: Browser-Sicherheit, Ulrich Pinsdorf, Fraunhofer Institut für Graphische Datenverarbeitung
Informationen unter <http://www.dzi.tu-darmstadt.de>
Zeit und Ort: 18:15-19:45 Uhr, Geb. S2/02, Hochschulstr. 10, Raum: C205

Biologisches Kolloquium

27.5.: Experimental RNomics: Identification and function of novel non-coding RNAs in model organisms, Prof. Dr. Alexander Hüttenhofer, Universität Innsbruck
3.6.: Auswirkungen von stickstoffhaltigen Luftschadstoffen und von einer Veränderung des Klimas auf den Stickstoff- und Wasserhaushalt von Bäumen, Dr. Arthur Geßler, Universität Freiburg
Zeit und Ort: 17:15-18:30 Uhr, Geb. B1/01, Schnittpahnstr. 3, Raum: 52

Öffentliche Führungen im Botanischen Garten

11.6.: Gartenführungen im Juni, Dr. Stefan Schneckenburger
Zeit und Ort: 13:00 Uhr + 14:15 Uhr, Schnittpahnstr. 3, Parkplatz am Botanischen Garten

Donnerstag-Kompaktseminare des PIZ

27.5.: IP-News – Aktuelle Entwicklungen im Schutzrechtsbereich
Anmeldung erforderlich! Preis: 25,00 Euro, 12,00 Euro Studenten und Hochschulangehörige
Informationen unter <http://www.main-piz.de>
Zeit und Ort: 15:00-17:00 Uhr, Patentinformationszentrum, Schöffersstraße 8

Fahrzeug- und Motor-technisches Seminar

27.5.: Entwicklung eines Formel-1 Motors, Design – Simulation – Versuch, Dipl.-Ing. V. Reetz und Dipl.-

Ing. T. Märten, Dipl.-Ing. H.-D. Rossmann, Toyota Motorsport GmbH, Köln

3.6.: Systeme und Komponenten für vertikaldynamische Fahrwerkregelungen, Dipl.-Ing. H. Schür, ZF Sachs AG, Schweinfurt
Informationen: Dipl.-Ing. Mark Mages, 06151/16-5197, E-Mail: mages@fzd.tu-darmstadt.de
Zeit und Ort: 17:30-19:00 Uhr, Geb. L1/01, Petersenstraße 30, Hörsaal K24

fz^{bw}-Seminar

27.5.: Bachelor – Master – Internationalisierung: Vorstellungen und Standpunkte zur Studienreform, Prof. Dr. Klaus Keimel
3.6.: Qualitätssicherung in der Softwareentwicklung, Priv.-Doz. Dr. Christoph Lübbert
Zeit und Ort: 13:00-14:00 Uhr, Geb. S2/15, Schlossgartenstr. 7, Raum: 201

Gender-Studien interdisziplinär

18.5.: Gendering Traffic – ein Beitrag für eine nachhaltige Verkehrsentwicklung, Dipl.-Ing. Gisela Stete, Stete Planung Darmstadt
1.6.: Wortsuchende – Reflexionen einer Schreibwerkstatt in der dritten Generation nach dem Holocaust, Dr. Astrid Messerschmidt, TUD, Heidemarie Stegmann-Meißner M.A., Frauenforschungszentrum Darmstadt
Informationen unter: Tel. 06151/16-51 50, E-Mail: info@fz-darmstadt.de
Zeit und Ort: 18:00-19:30 Uhr, Geb. S3/13, Marktplatz 15, Raum: 56

Veranstaltungen im Internet

Den ausführlichen und täglich aktualisierten Veranstaltungskalender der TU Darmstadt finden Sie im Internet unter <http://www.tu-darmstadt.de/veranstaltungen>

Kolloquium Anorganische und Physikalische Chemie

19.5.: Holzkohle und Kohlenstofffasern: Struktur und mechanische Eigenschaften von turbostratischem Kohlenstoff aus organischen Templaten, PD Dr. O. Paris, MPI für Kolloid- und Grenzflächenforschung, Golm/Potsdam
26.5.: Reaktionen kleiner Edelmetallclusterionen mit O₂ und CO in einer Ionenfalle, Dr. Thorsten Bernhardt, FU Berlin
2.6.: Katalysatoren für die Olefinpolymerisation, Prof. Dr. H. G. Alt, Universität Bayreuth

Fortsetzung auf Seite 11

AUTOREG 2004

Steuer- und Regelungstechnik im Automobil

Vom 2. bis 3. März 2004 fand die zweite Fachtagung „Steuerung und Regelung von Kraftfahrzeugen und Verbrennungsmotoren – AUTOREG 2004“ in Wiesloch bei Heidelberg mit 230 Teilnehmern statt. Veranstalter war der gleichnamige Gemeinschaftsausschuss der VDI/VDE-GMA und VDI-FVT unter der Leitung von TUD-Professor Rolf Isermann. Ziel ist es, Fachleuten aus den Gebieten der Kraftfahrzeug- und Motoren-Technik sowie der Mess- und Regelungstechnik die Gelegenheit zu einem Informationsaustausch zu geben.

Die Steuerungs- und Regelungstechnik mit moderner Sensorik, Aktorik und digitaler Signalverarbeitung hat einen besonders hohen Anteil an den Innovationen in Kraftfahrzeugen und motorischen Antrieben. Sie ist integraler Bestandteil von mechatronischen Entwicklungen und erlaubt vielfältige Funktionen. Dynamische Fahrwerksregelsysteme, vernetzte Mikrorechner-Bus-Systeme, elektrisch unterstützte Lenksysteme, Drive-by-wire, modellbasierte Verbrennungsmotor-Steuerung und Regelungen mit AGR, VTG, VVT und Diagnosesysteme sind einige aktuelle Beispiele. Zu ihrer Entwicklung werden moderne Entwurfsmethoden mit Methoden zur Modellbildung und Simulation, Rapid Prototyping und rechnergestützten Applikationsmethoden benötigt. Besonders modellgestützte Methoden der Regelungs- und

Automatisierungstechnik erlauben eine effiziente Entwicklung und Applikation.

Diese Themen fanden sich in den 66 Beiträgen und zwei Hauptvorträgen der Tagung wieder. Besonders diskutiert und in vielen Beiträgen behandelt wurden einerseits Fahrerassistenzsysteme und andererseits innovative und umweltfreundliche Motoren. Bei Fahrerassistenzsystemen geht es z. B. darum, das Fahrzeug in kritischen Situationen zu stabilisieren und das fahrdynamische Verhalten gezielt zu beeinflussen. Dies führt langfristig zu X-by-wire Fahrzeugen, bei denen der Fahrer über Pedale und Lenkrad bzw. einen Sidestick seinen Fahrwunsch vorgibt. Dieser Fahrwunsch wird über Rechner an entsprechende Aktoren weitergegeben, die den Motor, die Lenkung und die Bremsen entsprechend beeinflussen. Hier stand besonders die Umsetzung und zuverlässige Realisierung solcher Systeme im Mittelpunkt. Die Entwicklung kraftstoffsparender, umweltfreundlicher Motoren mit neuen Brennverfahren erfordert neue Methoden zur Vermessung und Regelung, insbesondere modellgestützte Methoden. Die Tagung wird vom 7. bis 8. März 2006 in Wiesloch ihre Fortsetzung finden. Die Vorträge der Tagung „AUTOREG 2004“ sind im VDI-Bericht Nr. 1828 einschließlich einer CD enthalten.

Daniel Fischer

veranstaltungen · veranstaltungen · veranstaltungen · veranstaltungen

Fortsetzung von Seite 10

9.6.: Anwendung von Elektronenlokalisierungsfunktion und Elektronendichte zur Interpretation der chemischen Bindung in intermetallischen Verbindungen, Prof. Dr. Yuri Grin, MPI für Chemische Physik fester Stoffe, Dresden
Zeit und Ort: 17:00 Uhr, Geb. L2/03, Petersenstraße 21, Raum: 05

Kolloquium Mathematik

19.5.: Verzweigende Teilchensysteme und stochastische Modelle aus der Populationsgenetik, Prof. Dr. Anton Wakolbinger, Universität Frankfurt
26.5.: Moderne Visualisierung: Versteckte Zusammenhänge sichtbar machen, Prof. Dr. Hans-Christian Hege, Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin
2.6.: Über die Geometrie von Spiegelungsgruppen, Prof. Dr. Bernhard Mühlherr, Université Libre de Bruxelles
9.6.: Ein deterministisches Verfahren für Smoluchowskis Koagulationsgleichung mit Hilfe adaptiver Gitterverfeinerung, Prof. Dr. Jens Struckmeier, Universität Hamburg
 Informationen unter <http://www.bib.mathematik.tu-darmstadt.de/Math-Net/Events>
 Teerunde: 16.45 Uhr, 3. Stock, Mathematikgebäude, Schlossgartenstr. 7
Zeit und Ort: 17:15 Uhr, Geb. S2/14, Schlossgartenstr. 9, Raum: 24

Physikalisches Kolloquium

28.5.: Sonderkolloquium aus Anlass des 80. Geburtstags von Professor Dr. Bruno Elschner: Elektronenspinresonanz in elektronisch-hochkorrelierten Materialien, Professor Dr. Alois Loidl, Universität Augsburg
4.6.: Pionen und Magnonen: Von der QCD zum Antiferromagnetismus und Quanten-Hall Ferromagnetismus, Professor Dr. Uwe-Jens Wiese, Universität Bern
Zeit und Ort: 17:15 Uhr, Geb. S2/14, Schlossgartenstr. 9, Raum: 24

Sommerkolloquium – Institut für Philosophie

19.5.: Computersimulationen: Von der charakteristischen Kooperation zwischen Experimentieren und Modellieren, Dr. Johannes Lenhard, Universität Bielefeld
26.5.: Der Naturgesetzbegriff in der französischen Aufklärung, Dr. Karin Hartbecke, Universität Halle
2.6.: Die schwierige Gegenwart von Adornos Musikphilosophie, Dr. Richard Klein, Gesellschaft für Musik und Ästhetik Freiburg
9.6.: Kants Theorie des Bewusstseins im Kontext, Dr. Falk Wunderlich, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte Berlin
Zeit und Ort: 20:00-22:00 Uhr, Geb. S3/13, Marktplatz 15, Raum: 319

Veranstaltungen der Katholischen Hochschulgemeinde

19.-23.5.: Ora et labora-Wochenende
Ort: Stäckelmühle, Odenwald
27.5.: Studierendentreff: Spiel – Erlebnis, Theresa Kanig und Katherina Hombach
Zeit und Ort: 19:00 Uhr, Nieder-Ramstädter-Str. 30b, Clubraum
3.6.: Katakombentour, Nikolaus Heiss
 Kontakt: Astrid Possekel, Tel. 423919, E-Mail: a_possekel@hotmail.com
Zeit und Treffpunkt: 18:30 Uhr, Dieburger Str. 58
4.6.: Studium fertig!!! – und dann?
 Rainer Donitza, Josefa Ballat, Benno Leyerer
Zeit und Ort: 19:00 Uhr, Nieder-Ramstädter-Str. 30b, Clubraum
8.6.: Hochschullehrerabend
Zeit und Ort: siehe KHG
 Informationen unter <http://www.khg-darmstadt.de>

Veranstaltungen des htcc e.V.

Das Seminarangebot des htcc e.V. ist im Internet zu finden unter <http://www.weiterbildung.htcc.de>

Veranstaltungen im Hochschulteam AKZENT

18.5.: Runder Tisch für Akademiker – Reden Sie offen mit uns!
 Anmeldung erforderlich!
Zeit und Ort: 13:30-17:00 Uhr, Agentur für Arbeit Darmstadt, Groß-Gerauer Weg 7, Berufsinformationszentrum
24.5.: Mehr Mut bei der Job-Suche: ... mit Klarheit und Zuversicht zu Ihren Zielen gelangen
 Anmeldung erforderlich!
 Preis: 10,00 Euro
Zeit und Ort: 9:00-16:00 Uhr, Agentur für Arbeit Darmstadt, Groß-Gerauer Weg 7, Sitzungssaal A 064
26.5.: Bewerbungs-Check. Feedback zu Ihren Bewerbungsunterlagen
 Anmeldung erforderlich!
Zeit und Ort: 13:00-17:00 Uhr, Agentur für Arbeit Darmstadt, Groß-Gerauer Weg 7, Berufsinformationszentrum
2.6.: Mein Traumjob wird wohl ein Traum bleiben... oder: Wie man sich Alternativen erarbeitet
 Anmeldung erforderlich!
Zeit und Ort: 9:00-17:00 Uhr, Agentur für Arbeit Darmstadt, Groß-Gerauer Weg 7, Sitzungssaal A 064
3.6.: Outfit-Typberatung-Bewerbungsfoto
 Anmeldung erforderlich!
 Preis: 25,00 Euro
3.6.: Hörfunkjournalismus
Zeit und Ort: 13:00-14:30 Uhr, Agentur für Arbeit Darmstadt, Groß-Gerauer Weg 7, Berufsinformationszentrum
3.6.: Fernsehjournalismus
Zeit und Ort: 14:30-16:00 Uhr, Agentur für Arbeit Darmstadt, Groß-Gerauer Weg 7, Berufsinformationszentrum
7.6.: Wie finde ich die richtige Stelle? Bewerbungsstrategien für Studierende und Hochschulabsolventen/innen
Zeit und Ort: 16:15-18:00 Uhr, Geb. S1/03, Hochschulstr. 1, Raum: 100
8.6.: Unternehmenspräsentation: Altran Germany – Ingenieure im High-Technology-Consulting
 Anmeldung erforderlich!
Zeit und Ort: 13:00-16:00 Uhr, Agentur für Arbeit Darmstadt, Groß-Gerauer Weg 7, Berufsinformationszentrum
9.6.: Assessment Center für Endsemester – Der Blick hinter die Kulissen!
 Anmeldung erforderlich!
Zeit und Ort: 9:00-18:00 Uhr, Agentur für Arbeit Darmstadt, Groß-Gerauer Weg 7, Sitzungssaal A 064
14.6.: Unternehmenspräsentation: Brunel GmbH
 Anmeldung erforderlich!
Zeit und Ort: 14:00-16:00 Uhr, Agentur für Arbeit Darmstadt, Groß-Gerauer Weg 7, Berufsinformationszentrum
 Informationen beim Hochschulteam AKZENT, Tel.: 06151/304-728, Fax: 06151/304-723, E-Mail: Darmstadt.Team112@arbeitsagentur.de

18.5.: Herr Wichmann von der CDU
25.5.: Moebius (OmU)
27.5.: Kopps
1.6.: esoc-Cineclub: Diva (OmU)
3.6.: Fluch der Karibik
8.6.: Long Walk Home
 Teilnahme nur für Hochschulangehörige, Preis: 2,00 Euro
 Informationen unter <http://www.filmkreis.de>
Zeit und Ort: 20:00 Uhr, Geb. S1/01, Karolinenplatz 5, Raum: 050

Seminare des Zentrums für graphische Datenverarbeitung

Das Seminarangebot des ZGDV ist im Internet zu finden unter <http://www.zgdv.de>

Studentischer Filmkreis

18.5.: Herr Wichmann von der CDU
25.5.: Moebius (OmU)
27.5.: Kopps
1.6.: esoc-Cineclub: Diva (OmU)
3.6.: Fluch der Karibik
8.6.: Long Walk Home
 Teilnahme nur für Hochschulangehörige, Preis: 2,00 Euro
 Informationen unter <http://www.filmkreis.de>
Zeit und Ort: 20:00 Uhr, Geb. S1/01, Karolinenplatz 5, Raum: 050

Theologisches Forum

4.6.: Religion und Kunst, Irmel Droege; Leitung Prof. Dr. Uwe Gerber
 Anmeldung erforderlich! Informationen und Anmeldung: Prof. Dr. Uwe Gerber, Tel.: 06151/16-3212, E-Mail: uwe.gerber@theol.tu-darmstadt.de
 Informationen unter <http://www.esg-darmstadt.de>
Zeit und Ort: 10:00-16:00 Uhr, ESG, Robert-Schneider-Straße 13, Seminarraum

Veranstaltungen der Evangelischen Studierenden-Gemeinde

1.6.: Besuch der Emir-Sultan-Moschee, Gabriele Zander, HochschulpfarrerIn, ESG
 Anmeldung erforderlich!
 Informationen unter <http://www.esg-darmstadt.de>
Zeit und Ort: 17:30 Uhr, Emir-Sultan-Moschee Darmstadt, Mainzer Straße 164, Vorraum

Welche Wissenskultur braucht die TUD?

Vom **18. bis 20. Juni 2004** veranstaltet das Forschungszentrum Begriffliche Wissensverarbeitung (fz²bw) zusammen mit dem ZIT, der HDA, der IANUS-Gruppe, dem fzf und dem Ernst-Schröder-Zentrum die Tagung „Wissen und Lernen – Welche Wissenskultur braucht unsere Universität?“. Im Mittelpunkt der Tagung steht die Frage, welche Wissenskultur anzustreben ist und wie eine solche Wissenskultur gestaltet werden kann. Grundlage dafür ist ein anspruchsvolles Verständnis von Wissen und Lernen, für das bewusste Reflexion, diskursive Argumentation und zwischenmenschliche Kommunikation auf der Grundlage lebensweltlicher Vorverständnisse, kultureller Konventionen und persönlicher Wirklichkeitserfahrungen bestimmend sind.

Mit dieser Tagung wird eine Tagungsreihe an der TUD zum Themenfeld „Wissen“ fortgeführt, deren Anliegen es ist, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie wissenschaftlich Interessierte aus vielen Fachbereichen zusammenzuführen. Die Tagungen sollen dazu beitragen, eine breite Auseinandersetzung über ein menschenbezogenes Wissenschaftsverständnis und daran anknüpfende Praktiken von Wissensschöpfung, Wissensvermittlung, Wissensverarbeitung, Wissensnutzung und Wissensbewahrung zu fördern.

Anmeldung bei: Professor Dr. Rudolf Wille, Fachbereich Mathematik, Schlossgartenstr. 7, Telefon: 06151/16-4686, Fax: 06151/16-3317, E-Mail: wille@mathematik.tu-darmstadt.de

Mittwochabend-Vorträge des FB Architektur

19.5.: Rollenwechsel, Szenenwechsel, Paradigmenwechsel – 15 Jahre Stadtentwicklung in der Stadtregion Rhein-Main, Thomas Dilger, Frankfurt/Main
26.5.: Stadtbau Ost – Work in Progress, Michael Bräuer, Rostock
2.6.: Die Bundesstadt Bonn und ihre Region – Der Strukturwandel nach dem Hauptstadtdeschluss 1991, Sigrud Trommer, Bonn
9.6.: Stadtentwicklung zwischen Wachstum und Schrumpfung, Dr. Engelbert Lütke-Dalrup, Leipzig
 Informationen unter <http://www.mittwochabend.de>
Zeit und Ort: 18:00-20:00 Uhr, Geb. L3/01, El-Lissitzky-Straße 1, Raum: 93

Naturwissenschaft – Technik – Theologie

5.6.: Technik als Fortsetzung von Gottes Schöpfung? Dr. Jan C. Schmidt, ZIT, Dr. Hubert Meisinger
 Informationen unter <http://www.esg-darmstadt.de>
Zeit und Ort: 10:00 Uhr, ESG, Robert-Schneider-Straße 13, Seminarraum

Organisch-Chemisches Kolloquium

17.5.: Nichtkovalente Organokatalyse, Prof. Dr. Peter R. Schreiner, Universität Gießen
14.6.: Organische Monoschichten: Mehr als eine Laborkuriosität, Dr. Andreas Terfort, Universität Hamburg
 Informationen unter http://www.oc.chemie.tu-darmstadt.de/index.php?bookmark=termine/ockolloq/2003_ss;de
Zeit und Ort: 17:15 Uhr, Geb. L2/03, Petersenstraße 21, Raum: 05

Ausstellung: Polen in Europa

Noch bis zum **12. Juni 2004** ist in der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt die Ausstellung „Polen in Europa“ zu sehen. Hierfür hat die Kartensammlung der Universitäts- und Landesbibliothek ihre „Schatzkammer“ einen Fingerbreit geöffnet und zeigt u.a. alte Karten von Europa und Polen, Stadtansichten und Pläne von Warschau, Krakau, Danzig und Breslau. Die in der Ausstellung gezeigten Exponate stammen aus dem 16. bis 18. Jahrhundert und sollen dem Besucher einen kleinen Einblick in die bewegte polnische Geschichte der

Neuzeit geben. Die Ausstellung kann zu den Öffnungszeiten der Bibliothek (montags – freitags 9.00–22.00 Uhr, samstags 9.00–18.00 Uhr) besichtigt werden.

Im Rahmen der Ausstellung hält die Darmstädter Historikerin Dr. Ute Schneider am **Mittwoch, dem 26. Mai 2004, 19.00 Uhr** einen Vortrag mit dem Thema „Kartenwelten – Weltvorstellungen. Die Repräsentation des Raumes.“ Die Veranstaltung findet im Vortragssaal der Universitäts- und Landesbibliothek statt.



„Vorstellung Europae sampt dessen fornehmsten Theil- und Angrenzungen“. Europakarte aus dem „Atlas Curieux“, herausgegeben und verlegt von dem Augsburger Kupferstecher Gabriel Bodenehr. Dieser Kupferstich entstand um 1716.

WAR-Vortragsreihe

17.5.: Computational Fluid Dynamics (CFD): Numerische Modellierung als innovatives Werkzeug zur effektiven Anlagenplanung u. -optimierung in der Siedlungswasserwirtschaft, Dipl.-Ing. Martin Auth, TUD
24.5.: Entwicklung eines Schnelltests zur Beschreibung des anaeroben Abbauverhaltens nativ organischer Stoffgemische, Dipl.-Ing. Annette Ochs
7.6.: Integrieren von Umweltschutz, Qualitätssicherung und Sicherheit in ein Geschäftsprozessmanagement, Horst Ellringmann

14.6.: Kanalsanierung unter erschwerten Bedingungen am Beispiel des 1100 m langen Ablaufkanals der Firma Merck, Dipl.-Ing. Walter Reinhard und Dipl.-Ing. Markus Dächert
 Informationen unter <http://www.iwar.bauing.tu-darmstadt.de/lehre/deutsch/d-vorlesung.htm>
Zeit und Ort: 16:30 Uhr, Geb. L5/01, Petersenstraße 13, Raum: 206

Was steckt dahinter?

17.5.: Mathematik macht es möglich: Kopieren – Simulieren – Operieren, Prof. Dr. Jens Lang, FB Mathematik
24.5.: Von Alzheimer bis Viagra – Medizinalchemie in Industrie und Universität, Prof. Dr. Boris Schmidt, FB Chemie

7.6.: Im Innersten der Atomkerne – auf der Suche nach dem Unteilbaren, Prof. Dr. Robert Roth, FB Physik
14.6.: Lügen die Naturgesetze oder wie sollen wir die Naturwissenschaften verstehen? Prof. Dr. Alfred Nordmann, FB Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften
Zeit und Ort: 17:15-18:45 Uhr, Geb. S1/01, Karolinenplatz 5, Raum: 053

Den ausführlichen und täglich aktualisierten Veranstaltungskalender der TU Darmstadt finden Sie im Internet unter <http://www.tu-darmstadt.de/veranstaltungen>

Weiterbildung am International Institute for Lifelong Learning (I³L)

Das Angebot des I³L ist im Internet zu finden unter <http://www.tu-darmstadt.de/weiterbildung/>

Werkstofftechnisches Kolloquium

27.5.: Mehrstufige martensitische Umwandlungen in Ni-reichen Ni-Ti-Formgedächtnislegierungen, Prof. Dr.-Ing. G. Eggeler, RUB Bochum
3.6.: Nanotechnologie im Automobil, Dr. U. König, DaimlerChrysler, F+T, Ulm
Zeit und Ort: 16:00-17:30 Uhr, Geb. S4/02, Grafenstr. 2, Raum: 101

Darmstadt liest 125 Jahre Stadtbibliothek Darmstadt

Unter diesem Motto feiert die Stadtbibliothek vom **12. bis 19. Juni 2004** eine Festwoche im Justus-Liebig-Haus. Die Stadtbibliothek wurde im Jahre 1879 mit 1500 Bänden gegründet. Heute verfügt sie über ein vielseitiges Angebot für jung und alt. Ihr Bestand von 219.000 Medien umfasst neben Büchern, Zeitungen und Zeitschriften eine große Auswahl an audiovisuellen Medien (CDs, Videos, DVDs, CD-ROMs), sie bietet Arbeits- und Internetplätze an sowie viele Veranstaltungen und wechselnde Ausstellungen. Damit das Jubiläum etwas ganz Besonderes wird, hat die Stadtbibliothek ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet: Zum Auftakt der Jubiläumswoche veranstaltet sie am Abend des 12. Juni ein Fest in der Bibliothek. Vom 15. bis 18. Juni sind

während der Öffnungszeiten Führungen durch die Bibliothek geplant, die einen Blick hinter die Kulissen erlauben und zum Beispiel die Kolleginnen der Buchtechnik zeigen, wie sie Bücher pflegen und reparieren. Es wird kleine Musikeinlagen und andere Überraschungen geben. Auch ein abwechslungsreiches Abendprogramm wartet auf die Besucher. Den Abschluss der Festwoche bildet ein Kinderfest am 19. Juni. Weitere Informationen und das genaue Programm gibt es in der Stadtbibliothek und im Internet unter www.stadtbibliothek.darmstadt.de. Die Darmstädter Stadtbibliothek lädt alle herzlich ein, den 125. Geburtstag zu feiern und natürlich auch vor und nach dem Jubiläum vorbei zu schauen, zu stöbern und Medien zu entleihen.

„Darmstadt Dribbling Dackels“ Deutscher Vizemeister im Robo-Cup

Ein Eigentor am Ende des Spiels beschert dem Aibo-Team von der Humboldt-Universität Berlin den Sieg

Nachdem die Darmstadt Dribbling Dackels im GermanTeam bei der letztjährigen RoboCup-WM in Padua den Anschluss an die internationale Spitzengruppe erreicht hatten (siehe TUD intern 08/2003), wollten wir uns eigentlich auf die nächsten ehrgeizigen Entwicklungsprojekte konzentrieren. Im Herbst 2003 stellte Sony jedoch zur Überraschung der ganzen Liga eine neue Generation von Roboterhunden vor und kündigte gleichzeitig die Einstellung der bis dahin aktuellen Modelle an. Damit war die Vierbeiner-Liga im Robo-Cup gezwungen, unterschiedliche Hardware-Plattformen zu den nationalen und internationalen Wettkämpfen zuzulassen, da sich sonst keine neuen Teams hätten beteiligen können.

Pünktlich zu Weihnachten trafen die ersten beiden Roboter neuer Generation in Darmstadt ein, und wir konnten mit der Portierung der umfangreichen Software zum Rechnersehen, zur Bewegungs- und Verhaltenssteuerung beginnen. Wegen der deutlich geänderten Geometrie und Kinematik sowie den stärkeren Gelenkantrieben mussten sämtliche Kopf-, Lauf- und Schussbewegungen neu erstellt und in ein sensor-datenabhängiges Bewegungsverhalten integriert werden. Da auch das „Roboterauge“, die CCD-Kamera in der Schnauze, nun über eine etwas höhere Auflösung bei geringerem Öffnungswinkel verfügt, mussten auch die Algorithmen zum Rechnersehen an die neuen Gegebenheiten angepasst werden. Zusätzlich galt es, einige Regeländerungen zu berücksichtigen.

Der Wechsel der Hardware-Plattform kostete deshalb viel Zeit für Basisentwicklungen, die durch parallel stattfin-

dende Prüfungen und nicht zuletzt durch den Umzug ins neue Informatikgebäude leider nur beschränkt zur Verfügung stand. Das neue geräumige Robotiklabor ermöglichte uns in der letzten Entwicklungswoche vor den GermanOpen allerdings auch das unbenannte Arbeiten im gewachsenen Team. Aber nicht nur die Trainer und Programmierer, sondern auch die Spieler bekamen kurz vor den GermanOpen Zuwachs, so dass wir nun mit einer kompletten Mannschaft aus vier neuen Roboter-Hunden antreten konnten. Ohne die Unterstützung der Vereinigung der Freunde der TU Darmstadt, für die wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken, wäre dies nicht möglich gewesen.

Software-Arbeit bis in die Nachtstunden

Als wir am Donnerstag, 1. April, in Paderborn zu den RoboCup German-



Open als Titelverteidiger eintrafen, steckten wir also noch mitten in der Entwicklungsarbeit. Ein erstes Testspiel gegen den vorjährigen Vizemeister, das Aibo-Team der Humboldt-Universität aus Berlin, am Vorabend der Vorrunde zeigte noch erhebliche Schwachstellen auf. Grund genug, an diesem und auch den folgenden Tagen bis in die späten Nachtstunden im Heinz-Nixdorf-Museumsforum an unserer Software weiter zu arbeiten. Erst im Laufe der Gruppenspiele gegen das von mehreren holländischen Universitäten gebildete Dutch Aibo Team (2:0), S.P.Q.R. Legged aus Rom (8:0) und die Bremen Byters (4:1) kam unsere Mannschaft so langsam in Form, so dass wir die Vorrunde als Gruppenerster abschließen konnten.

9:0 gegen das Team aus Paris

Am Samstagabend trafen wir im Viertelfinale auf Les Trois Mousquetaires aus Paris, die wir mit 9:0 nach Hause schickten. Dies führte uns in das Halbfinale gegen die Microsoft Hellhounds aus Dortmund am Sonntagmorgen. Nachdem wir in der ersten Halbzeit mit 2:0 klar in Führung gingen, wandelte sich in der zweiten Halbzeit beim Stand von 4:1 das Bild und wir kassierten durch unseren überraschend desorientierten Torwart noch zwei Gegentore zum 4:3 kurz vor dem Abpfiff. Damit kam es bei den vierten GermanOpen auch zur vierten Auflage des Finales zwischen dem Aibo Team von der Humboldt Universität Berlin und den Darmstadt Dribbling Dackels.

Im Spiel um den dritten Platz gewannen zunächst die Dog Bots von der Universität Hamburg gegen die Microsoft Hellhounds deutlich mit 6:0. Dabei ist besonders bemerkenswert, dass das Hamburger Team als Newcomer mit dem älteren Robotermodell antrat. Das gute Abschneiden der Dog Bots zeigt,

dass der Umstieg auf eine neue Roboter-Plattform anfangs auch einen Rückschritt in Bezug auf Spielergebnisse bedeuten kann.

Der Torwart bugsiert den Ball ins eigene Netz

Am Sonntagmittag traten wir dann zum Finale gegen das Berliner Team an. Es wurde das erwartete hart umkämpfte Spiel, aber nach wenigen Minuten konnten wir mit 1:0 in Führung gehen. Kurz vor der Halbzeitpause erzielten die Berliner dann den Ausgleichstreffer, so dass es mit einem Stand von 1:1 in die zweite Halbzeit ging. Beide Mannschaften kämpften hart um jeden Ball, und beide hatten einige Chancen, das entscheidende Tor zu erzielen. Mehr als einmal konnten wir den Ball nah an das Berliner Tor heran bringen, aber es fehlten die entscheidenden Zentimeter. Wir stellten uns schon auf ein erneutes, nervenaufreibendes Elfmeterschießen ein, doch: „zwei Minuten vor Schluss greift die Berliner Mannschaft an. Der Darmstädter Torwart wehrt den Ball ab, doch dieser rutscht ihm vom Fuß. Der vierbeinige Keeper wirkt irritiert, sucht das Spielgerät – und bugsiert es ins eigene Tor“ (FOCUS 16/2004). Die restliche Zeit genügte leider nicht, dies noch auszugleichen, so dass wir nach zwei Jahren den Deutschen Meistertitel abgeben mussten und als Vizemeister ausgepowert nach Darmstadt zurückkehrten.

WM-Halbfinale als Ziel

Bis zur Ende Juni in Lissabon parallel zur Fußball-EM stattfindenden Weltmeisterschaft müssen nun die Entwicklungen der vier Universitäten des GermanTeam evaluiert und integriert werden. Unser Ziel ist es, dieses Jahr das Halbfinale der WM zu erreichen, was durch die immer größer werdende Zahl der Teams, die zur internationalen Spitz-

engruppe aufschließen können, immer schwieriger wird. In der Liga der humanoiden Roboter wird in Lissabon die TU Darmstadt übrigens erstmalig und als erste deutsche Universität mit dem neuen Schweserteam der Dackels, den „Darmstadt Dribblers“, vertreten sein.

Videos und weitere Informationen sind unter <http://robocup.informatik.tu-darmstadt.de> verfügbar. Für die Darmstadt Dribbling Dackels:

Michael Kunz, Ronnie Brunn

Rechenschaftsbericht 2002/2003 liegt vor

Der Rechenschaftsbericht des Präsidiums für den Zeitraum 1.10.2002 bis 30.9.2003 liegt in der Druckfassung vor. Er kann angefordert werden in der Pressestelle der TU Darmstadt, Karolinenplatz 5, Telefon 06151/16 2750. Im www ist der Rechenschaftsbericht zu finden unter www.tu-darmstadt.de/praesidium/rb.

Studienangebote

Die von der HRK herausgegebene Broschüre „Studienangebote deutscher Hochschulen“ ist in der aktuellen Ausgabe zum Sommersemester 2004 jetzt im Buchhandel erhältlich (ISBN 3-7639-3121-8, 4,90 Euro)

Zur Zukunft der Promotion in Europa

Die Hochschulrektorenkonferenzen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz sprechen sich für eine Stärkung der forschungsbasierten Promotion und ihre Weiterentwicklung in der Eigenverantwortung der Hochschulen aus. Die Hochschulen nehmen danach die institutionelle Ausgestaltung der Promotion eigenständig und im Rahmen ihrer eigenen Profilbildung wahr. Die Rektorenkonferenzen einigten sich auf gemeinsame zentrale Elemente, die auch bei der zukünftigen Entwicklung der Promotion in Europa aufrecht erhalten werden sollen.

Mit dieser Erklärung positionieren sich die drei Hochschulkonferenzen in der europäischen Diskussion um einen gemeinsamen Hochschul- und Forschungsraum, die sich seit der Berliner Ministerkonferenz im September 2003 auch mit der Doktorandenausbildung als „third cycle“ befasst. Im Communiqué dieser Konferenz wurde insbesondere die Bedeutung der Forschung und der wissenschaftlichen Ausbildung sowie der Förderung der Interdisziplinarität betont. Der europäische Hochschul- und Forschungsraum wachse zusammen – der Promotion komme an der Schnittstelle zwischen Forschung und Hochschulbildung in diesem Prozess eine zentrale Bedeutung zu.



Das Team der Darmstadt Dribbling Dackels nach dem aufreibenden Finale bei den internationalen deutschen Roboterfußballmeisterschaften 2004 in Paderborn.



Jeder Erfolg hat seine Geschichte.

Jobs & Karriere

„Made by Bosch“ steht für erstklassige Qualität eines Global Players. Profitieren Sie in einem international ausgerichteten Unternehmen von vielfältigen attraktiven Karrierechancen.

Jeder Erfolg hat seinen Anfang.

Bewerben Sie sich jetzt. Kennziffer 05666.
Robert Bosch GmbH
Personalabteilung, Peter Jaksch
Postfach 30 02 40, 70442 Stuttgart
peter.jaksch@de.bosch.com

www.bosch.de/jobs

BOSCH

Opel: Brennstoffzellen-Auto im Dauertest

Stopp in Darmstadt am 26. Mai 2004

Mit einem einzigartigen Marathon-Test durch Europa erprobt Opel die Alltagstauglichkeit und Dauerhaltbarkeit seiner Brennstoffzellen-Fahrzeuge. Die Langstreckenfahrt des Wasserstoff-Prototypen „HydroGen3“ geht über eine Distanz von rund 10.000 Kilometer. Der Startschuss ist am 3. Mai 2004 in Hammerfest (Norwegen) gefallen, der nördlichsten Stadt Europas. Ziel des „Opel Fuel Cell Marathon – powered by GM“ ist am 11. Juni Cabo da Roca in der Nähe von Lissabon, der westlichste Punkt des Kontinents. In Deutschland sind Hamburg (am 14. Mai) und Darmstadt (26. Mai) Stationen des Brennstoffzellen-Marathon.

Angetrieben wird der HydroGen3 von einem 60 kW/82 PS starken Elektromotor. Eine Brennstoffzelle erzeugt aus Wasserstoff, der in flüssiger Form im Tank mitgeführt wird, die notwendige elektrische Energie. Bei seinem Stopp in Darmstadt auf der Lichtwiese am Mittag des 26.5. ist das Marathon-Fahrzeug in Aktion zu erleben. Zudem informiert dort von 12.00 Uhr bis 16.00 Uhr eine Ausstellung über alles



Wissenswertes rund um den Brennstoffzellen-Antrieb und den Energieträger Wasserstoff. Am Nachmittag des 26.5. findet von 16.00 Uhr bis ca. 18.00 Uhr auf der Lichtwiese im Hörsaal L3101/92 im Architekturgebäude, El-Lissitzky-Strasse 1, 64287 Darmstadt, ein öffentliches Kolloquium statt mit Vorträgen von Dr. Lars-Peter Thiessen, Entwicklungsabteilung der Opel AG, zum

Thema „Herausforderungen von Brennstoffzellen-Fahrzeugen“ und von Prof. Dr.-Ing. Hartmut Fueß vom Fachbereich Materialwissenschaft der TUD zum Thema „Materialentwicklung für Brennstoffzellen.“ Herzlich eingeladen sind alle, die sich für die Chancen dieser Zukunftstechnologie interessieren oder an ihrer Entwicklung mitarbeiten. Weitere Informationen sind zu finden unter www.marathon.gm.com